Nr. 94.
Berlin, Sonntag, den 24. April 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 94.
Berlin, Sonntag, den 24. April 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landschafts-Director a. D. v. Beneckendorff, genannt v. Hindenburg, auf Neudeck, im Kreise Rosenberg, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Commerzien- und Stadtgerichts-Rath Mertens zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den evangelischen Pfarrer Heintz zu Neustadt-Eberswalde zum Prediger bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Rom; desgleichen

Den Kaufmann A. Pagelet in St. Malo zum Vice-Consul daselbst; so wie

Die Kaufleute J. Almirall in Palma und Schwartz in Sta. Cruz de Teneriffa zu Consuln an deren resp. Wohnorten zu ernennen; ferner

Allerhöchstihrem Gesandten in Wien, dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Arnim, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin ist unter dem 20. April 1853 ein Patent

auf drei durch Zeichnungen und Beschreibung in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich nachgewiesene Hechelmaschinen, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Longin Gantert zu Barmen ist unter dem 20. April 1853 ein Patent

auf eine Garn-Wasch-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Verwendung bekannter Mittel zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Fabrikanten Gustav Lehrkind zu Haspe, im Kreise Hagen, ist unter dem 19. April 1853 ein Patent

auf eine Nagel-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt bei dem Kammergericht, Justizrath Martins II., ist zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Wilhelm Richard Bergmann, als Conrector an dem Gymnasium zu Brandenburg ist bestätigt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 78,376 in Berlin bei Moser; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 8173 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 70,917 nach Königsberg i. Pr. bei Samter; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 54,443 in Berlin bei Alevin; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1352. 1399. 3525. 7773. 9274. 9769. 11,550. 12,183. 18,642. 19,346. 24,037. 24,807. 29,250. 29,608. 30,025. 30,251. 34,391. 41,238. 42,049. 46,476. 49,826. 54,109. 57,104. 62,308. 68,434. 72,516. 75,587. 76,647. 76,746. 80,392. 80,884 und 82,838 in Berlin bei Aron jun., bei Borchardt, bei Matzdorff, u. 4mal bei Seeger; nach Breslau 2mal bei Sternberg und bei Steuer, Bunzlau bei Neumann, Cöln 2 mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn 2mal bei Hellmann, Königsberg i. N.-M. bei Cohn, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel und nach Stettin bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2780. 4654. 7819. 8916. 9294. 10,711. 11,209. 16,584. 18,866. 20,697. 20,940. 22,243. 26,599. 28,896. 29,754. 34,227. 35,806. 39,557. 41,384. 42,075. 43,272. 45,050. 47,082. 53,047. 53,699. 54,185. 57,754. 58,029. 61,128. 62,136. 64,071. 66,420. 66,749. 67,013. 68,975. 70,440. 75,498. 75,747. 76,064. 79,013. 79,663. 82,356 und 83,083 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., 2mal bei Burg, 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger; nach Aachen bei Levy, Breslau bei Froböß, bei Schmidt und bei Steuer, Köln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 4mal bei Heymer, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Hagen bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Pielsticker, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Hertz und bei Heygster, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Roch, Paderborn bei Paderstein, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Tilsit 2mal bei Löwenberg und nach Trier bei Gall; 73 Gwinne zu 200 Thlr. auf No. 2496. 2661. 4751. 6352. 10,047. 10,240. 12,382. 13,328. 17,698. 19,249. 23,330. 23,639. 24,337. 25,255. 26,737. 26,876. 27,344. 27,931. 28,129. 31,663. 32,815. 34,729. 34,991. 35,619. 36,111. 37,005. 37,545. 37,555. 40,217. 40,218. 41,331. 41,766. 42,015. 44,814. 45,113. 45,351. 48,778. 49,389. 50,107. 50,996. 53,284. 56,715. 57,155. 58,733. 59,061. 60,685. 61,305. 61,817. 64,094. 66,098. 67,229. 68,256. 69,174. 71,300. 71,959. 72,102. 72,913. 74,104. 74,659. 75,565. 76,005. 77,522. 78,137. 78,622. 78,958. 79,482. 80,001. 80,080. 82,034. 82,327. 83,796. 83,933 und 84,915.

Berlin, den 23. April 1853.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Es ist schon etwas werth,

daß unsere Artikel über die „sociale Frage" unmittelbar die Wirkung gehabt haben, die Demokratie aller Schattirungen in das Gewehr zu rufen und die Discussion von dem Gebiete unfruchtbarer Wortklaubereien und unnützen Schulgezänkes auf das fruchtbare und bis jetzt doch so wenig angebaute Feld des praktischen realen Lebens zu verlegen. Vor Allen ist es der jüdische Vorfechter der christlichen Volksrechte, der polizeilich gezähmte speculirende „Urwähler", welcher sich in seiner Festung und seinem Monopol gefährdet sieht und deshalb in die Lärm-Trompete stößt, um das arme bethörte Volk vor den Verführungen der Reaction zu warnen. Er möchte seinen geliebten Mitbürgern den unumstößlichen Beweis führen, daß es Commerzienräthe gebe, in denen mehr stecke, als man denke; daß die Beherrscher der Börse Tag und Nacht auf nichts Anderes sinnen, als das Füllhorn ihrer Actien und Coupons über die mehr wechsel- als zahlungsfähige Menschheit auszugießen; daß Kleiderläden und sonstige „Magazine" von ihren wohlwollenden Stiftern recht eigentlich auf die sociale und politische Hebung der kleinen Gewerbtreibenden berechnet seien. „Was kann die Kreuzzeitung anders wollen" — ruft man aus — „als die Völker in das finstere Mittelalter zurückführen?" — in jene unvolksthümliche Zeit, wo zwar das christliche Bürgerthum in seiner Blüthe stand, ein jüdischer Mann jedoch weder Baron, noch Commerzienrath werden konnte; in jenes verhüllte Sclaventhum, dem Rousseau noch Nichts von seinen Menschenrechten geschrieben, und in welchem man nur Rechte ausüben konnte, wenn man sich entschloß, vorher einen Theil seiner „Freiheit" an eine christliche Genossenschaft aufzugeben! Wie schön und frei ist es heute dagegen für Einen, der Geld und besonders viel Geld hat! So ein Mann kann Alles treiben und Alles werden, Alles kaufen und Alles verkaufen! Gefällt es ihm in Köln nicht mehr, so zieht er nach Berlin, und wird ihm sein engeres Vaterland mißliebig, so verlegt er seine Hausgötter in die Englische Bank. Weniger behaglich freilich fühlt sich der arme Meister, weiland ein freier, geehrter, einflußreicher Bürger, heute der Tagearbeiter des Herrn Magazin-Besitzers; weniger behaglich fühlen sich die zweitausend Fabrikarbeiter, die — wie die Volkszeitung sagt — der große Fabrikherr nur zwei Monate beschäftigen kann und für den Rest des Jahres ihrem Schicksale überläßt. Sie sind zwar zehn Monate lang ganz freie Leute, frei von allem Zwang und aller Arbeit, aber freilich in einiger Verlegenheit bei dem naturgemäßen Gedanken: was sie essen und trinken, und womit sie sich kleiden sollen. Doch Urwähler und Volksmann versichern und schwören dazu: Es muß so bleiben, es geht nicht anders, die jetzige Gestalt der Industrie erfordert es gebieterisch; was sollte aus den Maschinen werden, wenn man zuerst an die Menschen dächte? — Und Brutus, sagt's und Brutus ist ein — ehrenwerther Mann.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

52. Sitzung am Sonnabend, 23. April. — Eröffnung 10½ Uhr. — Präsident: Graf Rittberg. — Am Ministertisch: fünf Regierungs-Commissarien.

Nach Verlesung des Protocolls und nochmaliger Annahme des v. Knebel'schen Antrags zur Revision des Jagdpolizei-Gesetzes wird die von der Agrar-Commission vorgelegte Fassung des revidirten Statuts der Allensteiner Kreis-Corporation für Meliorations-Anlagen angenommen.

Nach dem Bericht der Commission wird der Gesetzentwurf über die Nutzungen und Lasten aus der vorläufigen Straffestsetzung wegen Uebertretungen mit den von der Commission vorgeschlagenen Fassungs-Aenderungen angenommen. Dasselbe geschieht mit dem Entwurf, betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den Königl. Preußischen Staaten, incl. eines Zusatzes zu § 2, welcher eine Geldbuße bis 100 Thlr. für diejenigen Geistlichen und Civilstands-Beamten bestimmt, welche bei Schließung einer solchen Ehe mitwirken, ohne die vorgeschriebenen Atteste einzufordern. Zu dem Antrag des Abg. Hepner und Genossen auf Vorlage eines Gesetzes, betreffend die den kaufmännischen Commissionären zu bewilligenden Pfandrechte, wird folgender Fassungs-Antrag der Abgg. Pulvermacher u. Wegener angenommen: „Die Kammer wolle beschließen: die Staatsregierung um baldigste Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, nach welchem den kaufmännischen Commissionären die Rechte des Pfandgläubigers beigelegt werden hinsichtlich der ihnen anvertrauten Commissions-Güter, Fonds, Effecten, Connoissements oder Lagerscheine für die darauf gemachten Kosten, Vorschüsse und Darlehne."

Der Gesetzentwurf wegen der in den Hohenzollernschen Landen für die Jagd gewisser Wild-Gattungen inne zu haltenden Hege- und Schonzeiten wird auf den Commissions-Antrag nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen.

Das Gleiche geschieht mit dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Plätzen.

Der Bericht der Handels-Commission über eine Petition des Magistrats und Gemeinde-Raths der Stadt Kolberg wegen des dortigen Hafenbaues und Schiffbarmachung der Persante empfiehlt, die Petition dem Handelsministerium zu übergeben. — Ein Antrag des Abg. von Knebel-Döberitz beantragt den Zusatz: „Zur baldigen Berücksichtigung." — Die Abgeordneten Wegener, v. Knebel und Frhr. v. Vincke empfehlen unter Anführung der historischen Verdienste Kolberg's und seiner strategischen und handelspolitischen Bedeutung (durch seine Befreiung vom Sundzoll) dringend die Annahme dieses Zusatzes. — Der Regierungs-Commissar theilt mit, daß die Regierung bereits für das laufende Jahr 25,000 Thlr. zur Ausbaggerung des Hafens bestimmt habe und damit nach den vorhandenen Mitteln fortfahren werde, sowie auch die Schiffbarmachung der Persante bereits Gegenstand der Erwägung sei. — Der Commissions-Antrag inclusive des Zusatzes wird angenommen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr; nächste Dienstag. Gegenstand wahrscheinlich die Städte-Ordnung.

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer fuhr heute (Sonnabend, 23. April) mit der Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Abänderung der Bestimmung der §§ 52 und 53 des Gesetzes über die Presse, fort.

Die Discussion wandte sich sofort an die Special-Berathung des Gesetzes. Der § 2 desselben lautet:

„Die Verbreitung von Druckschriften jeder Art, welche außerhalb des Preußischen Staates erscheinen, kann von dem Minister des Innern verboten werden."

Der Abg. Reichensperger und Genossen haben hierzu den Antrag gestellt: nach den Worten „des Preußischen Staates" zu setzen: „und des Deutschen Bundesgebietes". Der gedachte Abgeordnete hält das Gesetz für ein Willkür-Gesetz; es zeuge vom Mißtrauen gegen das Deutsche Vaterland, ja sei sogar ein Mißtrauensvotum gegen den Bundestag. Wenn man dennoch dem Gesetz seine Zustimmung geben wolle, so möge die Kammer es wenigstens mit seinem Amendement annehmen. Nach einer längeren Debatte, an der sich wiederholentlich der genannte Antragsteller, der Regierungs-Commissarius, der Minister des Innern, die Abgg. Graf Stolberg-Stolberg, Riedel, Wentzel betheiligen, wird zuerst das gedachte Amendement Reichensperger durch Betheiligung der Linken, der katholischen und von Bethmann-Hollweg'schen Fraction angenommen; der so amendirte § aber mit 146 gegen 140 Stimmen durch Stehen und Sitzenbleiben abgelehnt. Beim darauf folgenden Namens-Aufruf erklären sich für den § 139 Stimmen, dagegen 147 Abgg., womit der § also abermals verworfen ist.

Dafür stimmen die Abgg. Andrié, v. Arnim (Neu-Stettin), v. Bärenfels, v. Bärensprung, Graf v. Ballestrem, Bayer (Landsberg), v. Bieberstein, Birkner, v. Bismark, v. Blanckenburg, Blindow, Blümel, v. Bodelschwingh, Braun, Breithaupt, v. Burgsdorff, v. Busse, v. Byern, Cottenet, Crusius, Dietholb, Graf zu Dohna, Ebel, v. Elsner, v. Enckevort, v. Engelmann, v. Fircks, Frantz, v. Gadow, Gamet, Geras, Geyr zu Schweppenburg, v. Götz, Freiherr v. d. Goltz, v. Grävenitz, Greschke, Guderian, Graf Häseler, v. d. Hagen, Hahn, Hahndorff, v. Hanstein I. u. II., v. Helldorff, v. Hellermann, Heusig, v. Hertefeld, v. Heydebreck, v. d. Heydt, v. Hiller, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, v. Jagow, v. Kamptz, v. Kleist-Retzow, v. Kleist-Tychow, Graf v. Klinkowström, v. Kotze, Graf Krockow, v. Kröcher, v. Lavergne I. und II., v. Leipziger, Graf Loeben, v. Lüderitz, v. Manteuffel I. und II., Meyer (Pyritz), v. Mitschke-Collande, v. Münchhausen I. und II, v. Neumann, Nöldechen, v. Prittwitz, v. Puttkammer, Herzog v. Ratibor, v. Rechenberg, v. Röder, Graf Sandreczki, Graf Schaesberg, v. Schenck zu Tautenburg, v. Schlotheim, Schmalz, v. Schrötter, Graf Schulenburg, v. Schwarzhoff, v. Seeckt, v. Selchow, Simons, Graf Solms, Graf zu Stolberg-Wernigerode, Graf Strachwitz, v. Thun, Uhden, v. Unruhe, du Vignau, Graf Werthern, v. Wintzingerode, v. Zedlitz I., II. und III.

Dagegen die Abgg. v. Auerswald, v. Bethmann-Hollweg, Bock, v. Bonin (Wolmirstädt), Carl (Luckenwalde), Graf Cieszkowski, Degenkolb, Dopfer, v. Druffel, v. Fock, Frech, Graf zu Fürstenberg-Stammheim, Geißler, Graf v. d. Goltz, v. Groote, Harkort, Holzapfel, Karl (Sigmaringen), Kisker, Kühne, Lette, v. Malinckrodt, Osterrath, v. Patow, Reichensperger I. und II., Reimer, Riedel, v. Saucken, Steinbeck, Graf Schwerin, v. Taczanowski, v. Vincke, v. Waldbott rc.

Es fehlten u. A. die Abgg. Aldenhoven, Burbach, Friese, v. Gerlach, Keller, von Kleist-Schweinitz, v. d. Knesebeck, Fürst Lichnowski, v. Reichmeister, v. Sobeck rc.

Nach dieser Abstimmung erklärt der Minister des Innern auf eine Anfrage des Präsidenten, daß er auf jede fernere Discussion des Gesetzes verzichte, mit welcher Erklärung das Gesetz also beseitigt ist.

Ueber den folgenden zur Berathung gestellten Bericht der Commission für die Gemeinde-Ordnung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Verfassung der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen, entspinnt sich eine lange Debatte, an der sich die Abgg. v. Patow, Mathis, Nöldechen, v. Vincke, v. Gerlach, Graf zu Stolberg-Stolberg, Lette, Wentzel u. s. w. betheiligen. Beim Schluß unseres Blattes ist die Debatte über das Gesetz noch nicht geschlossen. (Schluß und Näheres im nächsten Blatte.)

Deutschland.

□ Berlin, 23. April. Der alte Rheinbund ist todt, aber seine Kinder sind inzwischen groß und ansehnlich genug geworden, um die Ehre ihrer Abkunft zu retten. Wir haben es nicht vergessen, welche hohen und wohltönenden Worte es waren, die an der Wiege jenes Napoleonischen Sprößlings gesungen wurden: es war nichts als die pure Liebe zum Deutschen Vaterlande und die Begeisterung für die Ideale des Jahrhunderts und das brünstige Verlangen nach einer tiefgehenden Regeneration der vaterländischen Zustände, welches die Herren von Darmstadt bis Nassau bestimmte, den neuen [illegible] ein zu schließen. Die Revolution hat von jeher sich [illegible]rig gemüht, Wege und Thore an der Deutschen Gränze zu finden, und sie hat alle Verkleidungen und alle Blendwerke angewandt, um dort Eingang zu erlangen; warum sollte sie also die schönen und patriotischen Worte verschmähen?

Es klingen uns jetzt wiederum — wir machten schon gestern an dieser Stelle darauf aufmerksam — aus derselben Gegend fast dieselben Töne ins Ohr, und sehen wir hinter ihnen auch nicht die Kanonen, die Adler-Standarten und die kriegeslüsternen Heere stehen — so wissen wir doch zu gut, daß die Revolution auch ohne Waffen siegen kann. Es giebt Gifte, so süß, daß man sie auch, ohne dazu gezwungen zu sein, genießt. Die moderne Speculation, diese Hetzjagd, in welcher der Egoismus seine eigene Unersättlichkeit verfolgt, ist nur ein anderes Gesicht unter den Tausenden, in welchen die Anarchie schon in der Welt erschienen ist. Sie ist die Unersättlichkeit ebenso sehr, wie die Kriegslust des ersten Napoleon es war; und die Revolution tritt in ihr nur etwas prunkloser, alltäglicher und gemeiner auf, als damals in den großen Feldzügen des Kaisers. Und darum müssen wir vor ihr warnen, und um so mehr warnen, je fremder sie sich heut gegen ihren Ursprung stellt. Wie diese Speculation von Geistern geboren ist, die im rastlosen Lauf vom Glücksfall zum Glücksfall oder vom Gewinn zum Verlust längst die Ruhe und die Heimath und das letzte Gedenken an dieselbe verloren haben, so muß sie auch selbst, und ginge sie auch in reinere Hände über, den gesunden Sinn für die Beziehungen zum Vaterlande und zu den Pflichten gegen die Gesellschaft verwischen und vernichten, und es kann uns darum nichts abhalten, sie offen in ihrer wahren Gestalt zu zeigen.

Man übersehe übrigens nicht, daß sie sich heut mehr als je auf gewisse große und gebietende Centren zusammenzieht, in denen sie sich zu einer neuen Großmacht constituirt, und man bemerke wohl, wo diese Centren liegen, und von welcher Wichtigkeit diese Lage derselben zu einer Zeit ist, wo die Regierungen Europa's sich doch nun einmal in einer nicht zu läugnenden Abhängigkeit von denselben befinden.

— Im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg fand gestern Mittag Familientafel zu 35 Couverts statt, der auch Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen beiwohnte. Am Abend beehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Vorstellung der „Indra" im Opernhause mit Ihrem Besuch.

— Se. K. Hoh. der Kurfürst von Hessen haben heute früh 8 Uhr auf der Anhaltischen Eisenbahn Höchstihre Rückreise nach Kassel angetreten. Höchstdieselben hatten sich alle Empfangs-Feierlichkeiten, Ehrenwachen rc. verbeten. Wie verlautet, werden Se. K. H. noch dem Königlich Sächsischen Hofe in Dresden einen Besuch abstatten.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin sind dem Vernehmen nach durch den Wunsch Ihrer erhabenen Schwester, der Kaiserin von Rußland Maj. bestimmt, Höchstihre Abreise von St. Petersburg bis zum Beginn des nächsten Monats aufzuschieben.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg hat die Reise nach dem südlichen Deutschland und Italien verschoben, und wird dieselbe erst in den ersten Tagen des künftigen Monats antreten. Ihre Kaiserliche Hoheit wird sich nicht über Berlin, wie hiesige Blätter wissen wollen, sondern über Breslau und Dresden nach Stuttgart begeben.

— Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Louise, Friederike und Pauline zur Lippe sind nach Detmold, Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski ist nach Dresden, Se. Durchl. der Major Prinz Julius zu Bentheim nach Wesel, der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen nebst Gemahlin nach Carolath, der Regierungs-Präsident v. Wedell nach Merseburg, der Regierungs-Präsident a. D. und Abgeordnete Graf v. Itzenplitz nach Kunersdorff, der Herzogl. Braunschweigische Legations-Rath und Finanz-Director v. Amsberg nach Braunschweig, der Königl. Hannoversche General-Eisenbahn-Director Hartmann nach Magdeburg und der Kaiserlich Französische Cabinets-Courier Teutsch nach Dresden von hier abgereist.

— Der Ober-Jägermeister v. Voß ist aus Gransee, der Regierungs-Präsident v. Bardeleben aus Koblenz und der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London hier angekommen.

— Das von der Presse aufgenommene Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Commandirenden in den Marken, Generals v. Wrangel, entbehrt jeder Begründung. Bei Gelegenheit der diesjährigen Herbstmanöver der beiden vereinigten Corps, des Gardecorps und des 3. Armeecorps, wird dem Vernehmen nach auch ein Cavallerie-Manöver stattfinden, zu welchem wohl an 60 Schwadronen herangezogen werden sollen und welches von dem General v. Wrangel Exc., bekanntlich dem ersten Reiter-General, commandirt werden soll.

— Gestern Vormittag fanden die Bataillons-Vorstellungen des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments vor Sr. Exc. dem General-Lieutenant Grafen v. Waldersee und Sr. Exc. dem General-Lieutenant v. Möllendorff auf dem Exercier-Platze vor dem Schönhauser Thore statt. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen wohnte der Vorstellung und den Exercitien der Bataillone bei. Heute findet die Vorstellung des 2. Bataillons des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, und am Montage die der 3 Bataillone des 2. Garde-Regiments zu Fuß statt.

— Wie wir hören, sind die Ernennungen des Dompredigers Dr. Hoffmann und des Consistorialraths Büchsel zu General-Superintendenten der Kurmark und der Neumark in der von uns schon angedeuteten Weise erfolgt. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß die in und außerhalb der St. Mathäuskirche gehegten Befürchtungen, als werde der Consistorialrath Büchsel durch diese Ernennung veranlaßt werden, von dieser Gemeinde zurückzutreten, unbegründet sind; er verbleibt ganz in seinem bisherigen Verhältnisse zu derselben Gemeinde.

— Prediger Orth ist zum Rath bei dem Consistorium für die Provinz Brandenburg designirt.

— Nach der „D. V.-H." ist keiner der drei Candidaten für das Fürstbisthum Breslau: Dr. Förster in Breslau, Dr. Müller, Bischof von Münster, und Dr. Heide, Pfarrer in Ratibor, Seitens der Regierung als persona non grata bezeichnet worden.

— Das officiöse Journal „Die Zeit" schreibt: Nach so eben hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten sind die über Unruhen in Konstantinopel verbreiteten telegraphischen Mittheilungen unrichtig, vielmehr steht ein günstiges Resultat der Unterhandlungen in Aussicht. (?)

— Die „Hamb. Nachrichten" theilen den auf Antrag Oesterreichs gefaßten Bundesbeschluß bezüglich des Verhaltens des Deutschen Bundes in der Englisch-Oesterreichischen Flüchtlingsfrage in folgender Fassung mit: „Den von der Großherzoglich Hessischen Regierung in der 7. diesjährigen Sitzung eingebrachten Antrag an den politischen Ausschuß zu verweisen und diesen zu beauftragen, die Maaßregeln in Erwägung zu ziehen, welche der Bund zu seinem Schutze in dem Falle zu nehmen haben würde, wenn, gegen Erwarten, die von der Königl. Großbritannischen Regierung angedeuteten Mittel nicht verhindern sollten, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden des Deutschen Bundes mißbrauchen, mit welchem Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt." Die in diesem Beschlusse erwähnten, „von der Königl. Großbritannischen Regierung angedeuteten Mittel" lagen bekanntlich zu Berlin in einer in der Englischen Antworts-Note an den Bund vom 13. Januar v. J. enthaltenen Aeußerung: „daß sie jeden Versuch von Seiten der politischen Flüchtlinge in England, Aufruhr gegen die Regierungen ihrer betreffenden Heimathländer zu erregen, nicht nur bedauern, sondern höchlich mißbilligen, ein solches Benehmen als eine offenbare Verletzung des Gastrechts, das diese Personen genießen, betrachten und durch jedes ihr zu Gebote stehende Mittel zu verhindern suchen werde, daß die politischen Flüchtlinge das Gastrecht zum Schaden von Ländern und Regierungen mißbrauchen, mit denen Großbritannien in Freundschaft und Bündniß lebt."

— Der Staats-Anzeiger veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß vom 14. März 1853, betreffend die Qualification der Bewerber um ein Rheinschiffer-Patent zur Ausübung der Schiffahrt auf dem Rhein und dessen conventionellen Nebenflüssen; ferner die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 16. März 1853, für das Statut der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft.

— Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allg. Verfügung vom 31. v. Mts. über die Reisekosten und Diäten der Kreis-Medicinal-Beamten in gerichtlichen Partei- und Untersuchungssachen; 2) eine Verfügung vom 14. d. M., wodurch die Ober-Staatsanwalte und die Ober-Procuratoren der Rheinprovinz angewiesen werden, in den Fällen, wo gegen eine Person adligen Standes eine rechtskräftige Verurtheilung ergangen ist, welche nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs den Verlust des Adels zur Folge hat, Abschrift des Erkenntnisses dem Justizminister einzureichen; 3) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, wodurch eine streitige Frage über die Breite der Radfelgen, welche die Frachtfuhrwerke auf den Chausseen haben müssen, entschieden wird; 4) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin ausgeführt wird, daß bei Streitigkeiten über die Anlage eines neuen Weges gegen die Anordnungen der Polizeibehörde der Rechtsweg ausgeschlossen, so weit es sich aber um Erstattung des dadurch erlittenen Schadens handelt, das Prozeßverfahren zulässig ist.

— Die Königliche Regierung zu Köslin hat unterm 8. d. Mts. folgende Verordnung erlassen: „Kein Gast- oder Schankwirth oder sogenannter Krugvater in einer Gewerks-Herberge soll an den zur Arbeit bestimmten Tagen, besonders aber an Montagen, einen in Arbeit stehenden Gesellen während der gewöhnlichen Arbeitsstunden bei sich dulden, viel weniger demselben Speisen oder Getränke verabfolgen. Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, soll mit einer Polizeistrafe von zwei bis fünf Thalern belegt werden."

— Mit dem vor einigen Tagen von Rio de Janeiro in Southampton angekommenen Postdampfschiffe gehen der Stettiner Ztg. folgende Mittheilungen zu:

„Sr. Maj. Fregatte „Gefion" und die Corvette „Amazone" trafen am 4. Februar auf der Rhede von Rio de Janeiro unerwartet zusammen; unsere Freude darüber läßt sich nicht mit Worten beschreiben, zumal uns Alle nicht geringe Besorgniß über die Fahrt der Corvette beunruhigte. Wir segelten dem Wunsche des Commodore gemäß unmittelbar weiter südwärts nach dem La Plata-Strom und kamen am 17ten Februar bei meist glücklicher Fahrt in Montevideo an. Am 20sten Februar fuhr der Commodore Schröder mit seinem Adjutanten, Marine-Lieutenant zweiter Klasse Werner, auf der „Amazone" nach Buenos-Ayres, wohin ihm die „Gefion" nachfolgte und am 22sten Februar dort anlangte. Hier mußten wir nun 13 Tage die vorgeschriebene Quarantaine aushalten, welche Vielen, wie Sie sich wohl denken können, recht beschwerlich fiel. Während dieser Zeit machten uns wiederholentlich sämmtliche Admiräle an der Seite des Schiffes, das sie nicht besteigen durften, ihre Aufwartung, welche wir nach abgelaufener Frist schuldigst erwiederten. Der Commodore logirte beim Preußischen Consul, und wir Alle erfreuten uns der liebevollsten Aufnahme sämmtlicher Behörden. Auf den beiden Kriegsschiffen ist Alles wohl; ein Matrose aber starb während des fünftägigen Aufenthaltes der „Gefion" in Rio de Janeiro am gelben Fieber."

Gleichzeitigen Nachrichten zufolge war das Königl. Preußische Transportschiff „Merkur" nach einer 43tägigen Fahrt von Portsmouth daselbst angelangt. Nachdem es von dem Commodore Schröder besichtigt worden, ging es, unter dem Commando des Lieutenants Herrmann, nach dem Plata-Flusse ab. Während seiner Anwesenheit hatte der „Merkur" Gelegenheit, das Havre-Packetschiff „Levaillant" aus einer großen Gefahr zu retten.

— [Erste Kammer.] Die Gemeinde-Verordneten von Köln haben an Stelle des unlängst verstorbenen Heinrich Kamp den Kaufmann Christ. Gottl. Rolffs zur Ersten Kammer gewählt.

— In dem Zollcartel, zu welchem die Königl. Preußische und die Kaiserl. Oesterreichische Regierung bei Abschließung des zwischen denselben zu Stande gekommenen Handels- und Zollvertrages vom 19. Febr. d. J. sich geeinigt haben, ist von jedem der beiden contrahirenden Staaten die Verpflichtung übernommen worden, seinen Staatsangehörigen und den in seinem Gebiete vorübergehend wohnenden oder auch nur sich aufhaltenden Personen die in den §§ 13 und 14 des Zollcartels näher bezeichneten Uebertretungen der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgabengesetze des andern Staates unter Androhung von Strafen zu verbieten. Auf Grund dessen hat die Preußische Regierung den Kammern eine dahin bezügliche Gesetzesvorlage gemacht.

— [Zweite Kammer.] Der zur Beschränkung der ausländischen Presse von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf ist heute verworfen worden (vergl. oben). Wir können dies Resultat, das wir schon gestern in unserm Leitartikel als das wünschenswerthe bezeichneten, nicht bedauern. Was wir aber bedauern, ist einmal, daß die Abwerfung durch die Linke gegen Regierung und Rechte hat geschehen müssen, und sodann, daß unsere Freunde die Tragweite eines Gesetzes gewöhnlich nur danach abmessen, wie es von einer mit ihnen verbundenen Regierung und gegen Erzeugnisse, die sie für verwerflich und verderblich halten, gehandhabt wird und werden kann. Ein solches Gesetz hat aber stets eine doppelte Schneide.

Kolberg, 20. April. [Stargard-Kolberger Bahn] Die am 18. d. M. stattgefundene Sitzung des hiesigen Gemeinderathes ward eröffnet durch Mittheilung der officiellen Verfügung der Königlichen Regierung zu Cöslin wegen Ausführung der Vorarbeiten und Veranschlagung einer Eisenbahn von Stargard nach Kolberg. Der Vorsitzende sprach Namens der gesammten Bürgerschaft den Dank aus, den dieselbe Sr. Majestät dem König für diesen großen Beweis der Königlichen Gnade schulde, und forderte die Versammlung auf, als treue und dankbare Unterthanen diese Gefühle in patriotischer Weise zu bethätigen in einem feurigen Lebehoch auf Se. Majestät den König. Ein dreimaliges begeistertes „Hoch" auf den geliebten Landesvater durchtönte hierauf den Sitzungssaal. (Die Nordd. Ztg. bemerkt zu dieser Mittheilung eines Kolberger Blattes, daß in Greifenberg seit mehreren Tagen bereits eine Commission der Ostbahn-Direction zur Auswählung des Bahnterrains verweile.)

Breslau, 21. April. [Scharfschützen. Beschlagnahme.] In Folge einer Verfügung der K. Regierung vom 9. d. M. ist durch den Polizei-Präsidenten v. Kehler dem Vorstande des hiesigen früheren Scharfschützen-Corps die Anzeige gemacht worden, daß dasselbe durch obige Verfügung aufgelöst worden sei, „weil es keine Corporationsrechte und keine staatlich anerkannten Statuten besitze." Darauf hat der Vorstand noch beschlossen, den Corpsmitgliedern die Ordre mitzutheilen und damit seine Thätigkeit zu beschließen. — Das gestrige Morgenblatt der Neuen Oder-Zeitung ist kurz vor 7 Uhr in der Expedition wie auf der Post auf Befehl des Polizei-Präsidenten wegen des darin enthaltenen Leitartikels mit Beschlag belegt worden. (Schles. Z.)

München, 20. April. [Vom Hofe. Personalien.] Ihre Majestät die Königin Therese ist noch nicht völlig von dem im Liebig'schen Laboratorium erlittenen Unfall genesen, indem die Eiterung der Wunde an der Wange noch fortdauert. — Die prachtvolle Gemäldegalerie im Palais Leuchtenberg ist beinahe ganz verpackt und geht Mitte Mai nach St. Petersburg ab. — Unsere Staatsregierung hat bereits Verhandlungen eingeleitet, um sich dem zwischen der Nordamerikanischen Union und Preußen abgeschlossenen Vertrage wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher anzuschließen. — Der Vorstand aller Baierischen Verkehrs-Anstalten, Frhr. v. Bruck, wird sich im Mai nach Halle zu dem allgemeinen Congreß der Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahnen begeben. — Professor Emanuel Geibel, der kränklich ist und auch nur ein schwaches Auditorium haben würde, hat für den Sommer seine Vorlesungen eingestellt. Professor M. Carrière hat Vorlesungen über christliche Kunstgeschichte angekündigt.

Rastatt, 20. April. [Oesterreichische Reserven.] Heute früh 6 Uhr verließ uns ein Oesterreichisches Truppen-Detachement von etwas über 600 Mann, welches in die Heimath geführt und daselbst auf Urlaub gelassen wird. Die Offiziere, welche diesen Transport nach Böhmen bringen, werden im nächsten Monat wieder hier zurückerwartet. Gleichzeitig sieht man im Monat Mai der Ankunft des vierten Bataillons von dem schon mit drei Bataillonen hier garnisonirenden Oesterreichischen Infanterie-Regiment v. Benedek entgegen, durch welches alsdann der bisherige Stand wieder ausgeglichen wird.

Frankfurt, 21. April. Die gesetzgebende Versammlung genehmigte heute die Verträge über Fortdauer und Erweiterung der Zoll- und Handels-Verträge, indem sie zugleich ihre Befriedigung über die glückliche Lösung der Krisis des Zollvereins aussprach. An die Stelle des verstorbenen Herrn Schöffen Cöster ist Herr Senator Fellner in die Versammlung eingetreten.

⚓ Fürstenthum Lippe, 22. April. Ich kann Ihnen als ganz zuverlässig melden, daß heute die Beschwerde des ständischen Ausschusses in der Verfassungs-Angelegenheit, wozu derselbe durch das Plenum ermächtigt worden, an den Bundestag nach Frankfurt abgegangen ist.

Lübeck, 21. April. [Telegraph.] Die Bürgerschaft genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die vom Senat beantragte und vom Bürger-Ausschuß empfohlene Herstellung einer elektro-magnetischen Telegraphen-Verbindung zwischen hier und Travemünde auf Staatskosten.

aß* Hamburg, 17. April. [Dänische Wache. Auswanderung.] Seit gestern liegt das Dänische Wachtschiff wieder im Fahrwasser der Elbe. Heute früh beim Grauen des Tages ward der erste Kanonenschuß, den wir nun regelmäßig früh und Abends hören werden, auf demselben abgefeuert. Oberstcommandirender auf dem Schiffe ist der Capitain-Lieutenant Sommer. Man will wissen, es sei derselbe ein gemäßigter und in jeder Hinsicht besonnener Mann. Wir wollen dies aufrichtig wünschen, da man im Allgemeinen auf diesen Dänischen Wachtposten mitten in der Elbe hier nicht gut zu sprechen ist und sich der mancherlei Uebergriffe noch wohl erinnert, die im vorigen Jahre gegen Deutsche Schiffe von dem damaligen Commandanten des Wachtschiffes verübt wurden. Im Publicum war beim Hereinlegen dieses Fahrzeuges in den Hafen von Altona die Meinung verbreitet, der auch von keiner Seite widersprochen wurde, es sei die Wegnahme des Schiffes die Folge einer vom hiesigen Senat erhobenen Beschwerde. Das jetzige Wiedererscheinen des Schiffes auf dem Strome beweist, daß jene Vermuthung eine grundlose war, wenn auch vielleicht die Beschwerde wirklich erhoben worden sein mag. Hoffentlich unterbleibt die früher von der Mannschaft des Dänischen Wachtschiffes gegen Vorübersegelnde geübte Rigorosität in diesem Jahre, wenn es diesen einfallen sollte, das hier noch immer beliebte Lied „Schleswig-Holstein rc." anzustimmen, was sicherlich geschehen wird. Wehren die Deutschen es doch den Dänen nicht, ihren vielbeliebten Taperen zu singen, sei's zu Wasser oder auf dem Lande. Gegenseitige Nachsicht wird deshalb wohl das sicherste Mittel zu freundnachbarlicher Verträglichkeit sein. — Der Strom der Auswanderer schwillt hier immer gewaltiger an. In vergangener Woche sind wieder ein paar Schiffe mit etwa 600 Personen in die transatlantische Welt expedirt worden. Dennoch merkt man keine Ab-

nahme unter den auf Beförderung Harrenden, da immer neuer Zuschuß ankommt. Man schätzt im Durchschnitt die Zahl sämmtlicher hier rastender Auswanderer auf 1200 Köpfe und ist im Augenblick um Schiffe verlegen, um sie schnell befördern zu können. Das größte auf den Hamburger Werften erbaute, den Herren Godeffroy und Sohn gehörende Schiff „Wilhelmsburg“ soll, wie wir hören, ebenfalls zur Beförderung von Auswanderern bestimmt sein. Es ist ein wunderschöner Dreidecker von 152 Fuß Länge, 36 Fuß Breite und 30 Fuß Höhe vom Kiel zum Deck, also ein Koloß, der gegenwärtig seine Anziehungskraft auf Fremde und Einheimische ausübt und einer näheren Betrachtung wohl werth ist. Seine Tragfähigkeit beträgt 424 Hamburger Commerzlasten, die Last zu 6000 Pfd. gerechnet.

Friedrichstadt, 10. April. [Denkmal.] Das vor einigen Wochen auf dem lutherischen Kirchhofe mehreren vor Friedrichstadt gefallenen Dänen gesetzte Monument ist von Stein und ein sehr ansprechendes Denkmal. Es enthält die Inschrift, die in der Uebersetzung lautet: „Diesen Stein setzt das Dänische Volk 53 treuen Söhnen, welche ihr Leben eingesetzt haben für's Vaterland in den Tagen vom 28. September bis 3. October 1850.“

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 21. April. [Personalien. Vermischtes.] Se. Maj. der König von Dänemark hat dem Dichter Deinhardstein in Anerkennung seiner literarischen Verdienste den Danebrog-Orden verliehen. — Der neue Französische Gesandte Herr von Bourqueney wendet den hiesigen Kunstzuständen in seinen Mußestunden große Aufmerksamkeit zu. Er hat bereits die Mehrzahl der hiesigen Kunst-Institute besucht. Hr. v. Bourqueney spricht sehr gut Deutsch und ist in der Deutschen Literatur vollkommen bewandert. — Im Juni erfolgt die erste baare Auszahlung der am 1. Januar d. J. verloosten Obligationen des ausländischen Staats-Anlehens vom Mai v. J. pr. 35 Mill. Gulden. — Aus den gegen die Mailänder Aufständischen eingeleiteten Untersuchungen geht klar hervor, daß Kossuth Alles, was in seinem Namen veranlaßt wurde, ohne Beihülfe Anderer selbst einleitete und dazu meistens Schweizerische und Piemontesische Agenten benutzte, da sich der größte Theil der Ungarischen Emigranten von ihm bereits abgewendet hat.

(Der gestrige Brief aus Wien war nicht von unserm *,*, sondern von unserm **Correspondenten. D. Red.)

Wien, 22. April. (T. C.-B.) Die ministerielle „Oesterr. Corresp.“ drückt einen Zweifel aus gegen die durch das Galaczer Dampfschiff aus Konstantinopel gebrachten Nachrichten über Aufruhr ꝛc. Nach derselben wäre durch die Unterstützung des Englischen Gesandten Lord Redcliffe und des Französischen Gesandten de la Cour eine vortheilhafte Wendung der Unterhandlung eingetreten. (Vergl. Berlin.)

Die Nachrichten aus Konstantinopel, welche der Capitain des Dampfers „Franz Joseph“ am 20sten d. M. überbrachte, sind ihm in Galacz durch den Capitain des Lloyd-Dampfers mündlich mitgetheilt worden, welcher am 12ten d. M. von Konstantinopel nach Galacz abgegangen war. Dieser Capitain soll in Galacz eine Depesche an den dortigen Russischen Consul übergeben haben. Die nächsten Nachrichten aus Konstantinopel werden wahrscheinlich diesen Samstag Morgens mit dem von Galacz kommenden Dampfer in Pesth eintreffen. Die Nachrichten über Triest dürften um einige Tage später kommen, weil der Lloyd-Dampfer von Konstantinopel nach Triest am 18. abfährt und erst am 27. in Triest eintrifft.

Mailand, 19. April. Feldmarschall Graf Radetzky ist hier im besten Wohlsein angelangt.

Ausland.

Wir bedauern den Fall des Niederländischen Ministeriums, obwohl seine politische Auffassung wenig mit der unsrigen gemein hatte. Aber wir erwarten von seinen Nachfolgern keine höhern politischen Gesichtspunkte: das verbietet der Name Donker Curtius und das verbietet die Verbreitung des Liberalismus in den Niederlanden, — Dank der Französischen Bildung, der die Niederländer sich hingegeben haben, seit sie den klassischen Boden verlassen haben! Wobei wir jedoch nicht unbemerkt lassen wollen, daß der Liberalismus in einem Lande, das durch einen Pact Monarchie geworden ist, einen ganz anderen Charakter hat, als in alten Königs-Staaten. Aber die abgegangenen Niederländischen Minister, namentlich Hr. Thorbecke, waren patriotische Männer, die jeden Gedanken an eine Allianz mit Frankreich unmöglich machten, und wir wissen noch nicht, wie die neuen Minister denken werden. Lehrreich ist übrigens die Geschichte des Falls der Niederländischen Minister. Sie sind gefallen, weil sie sich auf die Katholiken stützten — ähnlich wie die Genfer Radicalen mit den Katholiken sich zum Sturze des alten Calvinismus verbunden haben. Sie sind gefallen, weil sie im Streben nach einem unevangelischen Staate ihr Heil suchten. Und weil sie in einem evangelischen Staate eine unausführbare Parität erzwingen wollten, haben sie einen Religionskrieg entzündet.

Religionskrieg kann man mit Recht den jetzigen Zustand in den Niederlanden nennen. Alle Schilderungen der Zeitungen sind viel zu blaß. Die allerglaubwürdigsten Zeugen melden noch ganz andere Dinge. Es werden nicht allein die Adressen gegen die Uebergriffe der katholischen Kirche mit Hunderttausenden von Unterschriften bedeckt, es donnern nicht allein die Prediger gegen die „Babel“; — die alten Erinnerungen an die achtzigjährigen Leiden für das Evangelium machen sich mit solcher Kraft geltend, daß aller persönliche Verkehr zwischen Evangelischen und Katholischen aufgehört hat, daß die protestantischen Familien ihre katholischen Dienstboten entlassen, daß kein Protestant mehr von katholischen Kaufleuten kauft, und wenn er es wollte, es nicht wagen dürfte! —

Das hat ein Schritt der Curie zu Wege gebracht! Fiat applicatio! R*

Frankreich.

△△ **Paris**, 20. April. [Montalembert. Sercey.] Ich glaube nicht, daß es eine Gefahr für den Staat und die Gesellschaft gewesen wäre, wenn man die Nummer der „Independance belge“, welche den Brief des Grafen Montalembert*) an den Maire von Besançon enthielt, nicht auf der Post zurückgehalten hätte. Da es aber einmal geschehen war, so hätte die Behörde auch die Belgischen Blätter mit dem Briefe des Grafen Vielas nicht circuliren lassen sollen, denn man braucht ihn nur zu lesen, um ganz genau zu errathen, was in dem des Grafen Montalembert gestanden hatte. Das letzte Wort ist übrigens in dieser Sache noch nicht gesprochen. Montalembert will auf gerichtlichem Wege darüber aufgeklärt werden, ob ein Maire berechtigt sei, die Annahme von Geldern zu verweigern, welche ihm Behufs wohlthätiger Zwecke zugeschickt werden. Bekanntlich hat der Maire von Besançon die ihm von Montalembert übersandten tausend Franken zurückgewiesen. Auch zu dem Briefe Vielas' hat Graf Montalembert nicht geschwiegen, sondern gestern in den Belgischen Blättern gegen die Behauptung derselben, er sei der einzige Deputirte, welcher sich an dem Balle des gesetzgebenden Körpers nicht betheiligan wollte, mit der Bemerkung protestirt, daß einige seiner Collegen, u. A. der Duc d'Uzès, seinem Beispiele gefolgt seien. — Das Militair-Revisionsconseil hat gestern die Appellation des Oberst v. Sercey gegen das Urtheil des Kriegsgerichtes verworfen.

* **Paris**, 20. April. [Tagesnotizen.] Der Kaiser ist gestern in einem Phaeton nach dem Bois de Boulogne ausgefahren. Er hielt selbst die Zügel der Pferde, und wurde auf seinem Wege vielfach begrüßt. Heute hat der Kaiser die Glückwünsche der Kaiserlichen Familie, der Minister und anderer hohen Würdenträger zu seinem 45sten Geburtstage empfangen. Es ist jetzt beschlossen, daß in den Tuilerieen noch ein großer Ball zum Schluß der Winterfeste gegeben wird. Man beschäftigt sich bereits mit den großartigen Vorbereitungen dazu. Nach speciellen Nachrichten aus Compiègne glaubt man dort allgemein, daß der Kaiser und die Kaiserin das dortige Schloß während des Monats Mai bewohnen werden. Zahlreiche Arbeiter sind mit der Einrichtung der Appartements im Schlosse beschäftigt. Der Wildstand im Parke, der etwas abgenommen hatte, ist durch 12 Hirsche, die von Marly dahin gebracht wurden, vermehrt worden. Lagorce ist zum Consul von St. Domingo ernannt worden und hat den Befehl erhalten, sich sogleich auf seinen Posten zu begeben. Der Historienmaler Vauchelet hat den Auftrag erhalten, den zur Krönung bestimmten Wagen mit allegorischen Figuren zu schmücken. Diese Arbeiten werden auf Schildern von vergoldeter Bronze ausgeführt. — Man hat gestern das Gerücht verbreitet, daß die „Presse“ wegen eines Artikels, worin sie einen sarkastischen Vergleich zwischen den beiden Französischen Kaiserreichen anstellte, eine zweite amtliche Verwarnung erhalten solle. Das Gerücht ist ungegründet, eben so wie die Nachricht, die man hinzufügte, daß nämlich Girardin sich zu seiner Abreise nach den Colonieen vorbereite. — Ein Theil der in Paris beschäftigten sehr zahlreichen Maler-Arbeiter hat heute ihre Arbeiten eingestellt. Sie wollen nicht länger als 10 Stunden arbeiten, während ihre Meister bisher 11 Stunden Arbeit verlangt haben. — Der Kaiser hat den Grafen Crampe, Gouverneur von Island, zum Offizier und den Commandanten des Piräeus, Angelopolo, zum Ritter der Ehrenlegion, „wegen der von ihnen Französischen Schiffen geleisteten Dienste,“ ernannt. — Die Nachricht vom Rücktritte des Niederländischen Ministeriums macht hier deshalb einiges Aufsehen, weil man weiß, daß die dortige Krisis durch die Bestrebungen der katholischen Partei herbeigeführt worden ist.

[Die Budget-Commission] macht so wenig Lärm, daß die Ernennung ihres Berichterstatters so zu sagen unbemerkt vorüber gegangen ist. Natürlich ist ihre Wahl auf den Vertrauensmann der Regierung, den ehrenwerthen Schneider, Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Köpers, gefallen. Die Ernennung fand vor 2 bis 3 Tagen statt. Schneider's Arbeit wird sehr leicht sein. Abgesehen von einer das Budget vertheidigenden Vorrede, wird der Bericht sich darauf beschränken, ohne Weiteres die Annahme der Vorlage zu verlangen. Aber auch ein Amendement wird zur Sprache kommen. Dasselbe verlangt eine größere Gleichstellung der Pensionirten der Civilliste Louis Philippe's und jener der alten Civilliste. Letztere haben nur nach zehnjähriger Dienstzeit Anspruch auf ein Jahrgeld. Eine solche Maaßregel ließe sich leicht verwirklichen, da von der zu diesem Behuf jährlich ausgeworfenen Summe ein bedeutender Theil in Folge von Todesfällen erspart wird. Neue Ausgaben würden also dadurch nicht erwachsen. Die Erörterung dieses Verbesserungs-Antrages wird vielleicht einiges Leben in die Commissions-Sitzungen bringen. In einer der letzten Sitzungen konnte sich nach Verlesung einer Reihe von Artikeln, die auch nicht die geringste Bemerkung hervorgerufen hatten, eines der Commissions-Mitglieder nicht enthalten auszurufen: „Hätte ich gewußt, daß die Sache so stände, so würde ich mich wohl gehütet haben, Commissions-Mitglied zu werden. Man spricht hier nichts, und man lernt hier nichts.“ (K. Z.)

*) Wir haben den Brief seiner Zeit mitgetheilt. Montalembert schickte mit demselben 1000 Fr. an den Maire von Besançon, weil er nicht gewillt wäre, dies Geld für den sogenannten Deputirtenball zu verschwenden. D. Red.

* **Paris**, 21. April. Der „Moniteur“ enthält einige Ordensvertheilungen an verschiedene Geistliche. Der Cardinal-Erzbischof von Bordeaux Donnet hat das Commandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Paris, 22. April. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Concession zur großen Central-Eisenbahn den Herren Morny, Mastermann und Genossen ertheilt worden sei.

Großbritannien.

⌗ **London**, 20. April. [Die Parlaments-Verhandlungen] waren gestern Abend sowohl im Ober- als im Unterhause ohne Interesse für das Ausland, ebenso die heutige Mittagssitzung des Unterhauses. Gladstone's Projecte nehmen alle Aufmerksamkeit in Anspruch. (Vergl. unten.)

♁ **London**, 20. April. [National-ökonomische Reform.] Es läßt sich jetzt schon übersehen, daß wir uns seit der Veröffentlichung der Finanzvorlage Gladstone's (vergl. die gestrige Zeitung) mitten im Strome der zweiten national-ökonomischen Reform in England befinden. Dem Jahre 1853 ist sein geschichtliches Recht neben dem Jahre 1846 gesichert. Alles ringsum hier ist politische Geschäftigkeit, alle Köpfe stecken zwischen breiten Zeitungsbogen, und die finanzielle Discussion verdrängt alles andere Gespräch. Der unglückliche Kossuth mit seinen Raketen (oder auch anderer Leute Raketen, wie nun das Lied ausspielen wird) ist vergessen; Fürst Menschikoff ist vergessen, selbst Louis Napoleon ist für den Augenblick vergessen, und wo man noch für dergleichen die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen versucht, da werden die einzelnen Stimmen von dem allgemeinen stürmischen Rufe: das Budget, das Budget! übertönt. Seinen eignen Namen hat Gladstone entschieden durchgefochten, aber die einzelnen Sätze seiner Vorlage noch lange nicht. Mit mancher populären Forderung hat er kurzen Prozeß gemacht und wird sich also wohl auch darauf gefaßt machen müssen, daß diese Rufe sich gegen ihn wenden. Der rohe „Morning Advertiser“ beißt schon und weiß ganz bestimmt, daß dem Ministerium durch eine Partei-Vereinigung das Garaus gemacht wird. Daß der Forderung nicht nachgegeben worden, eine verschiedene Einkommensteuer von gesichertem und unsicherem Einkommen zu erheben, sieht er als die schwache Ferse an, die dem Achilles das Leben kosten soll. Die „Daily-News“ halten zurück und treten im Ganzen sehr anständig auf. Die „Times“ haben natürlich nur zu loben, wozu sie von vornherein entschlossen waren; in Betreff der Einkommensteuer stecken sie dabei in der Klemme, denn gerade sie haben die Forderung der unterschiedlichen Besteuerung am lautesten gestellt. Aus Gladstone's Rede wollen sie nun herauslesen, daß er seine alte Meinung aufgegeben habe, und nur noch aus Ambition in die unterschiedliche Besteuerung sich nicht finden wolle, lieber entschlossen, eine gänzliche Aufhebung der Einkommensteuer, als eine Steuer, die doch nicht gerecht gemacht werden könne, in Aussicht zu stellen. Aber sie sagen mit Bewußtsein die Unwahrheit. Gladstone hat nichts weiter gethan, als der Wissenschaft die Ehre gegeben, und daher gebührt ihm selber Ehre. Höchstens hat er nicht alle Argumente angeführt, die er hätte anführen können, und vielleicht nur so gethan, weil er von den stärksten, die eine streng wissenschaftliche Gestalt haben, keinen Einfluß auf das große Publicum erwartete. Und darin giebt ihm leider die bisherige Erfahrung nur Recht. Die Tory-Presse verharrt natürlich in Feindseligkeit, hält sich aber sehr gemäßigt, und ich finde wenig andere Angriffe in ihr, als auf solche Punkte der Finanz-Vorlage, die wirklich nicht stichfest sind, z. B. die unvollkommenen, ganz zu Gunsten der „Times“ ausschlagenden Bestimmungen in Betreff des Zeitungsstempels auf Supplemente. — Zahlreiche Gerüchte über die Pläne der Parteien und der Regierung durchkreuzen die Stadt. Ich gebe nur die wichtigsten, als welche anzusehen sind, daß die Regierung das Parlament auflösen wolle, wenn die Finanz-Vorlage nicht in Bausch und Bogen angenommen würde, und zweitens, daß die Manchester-Partei beschlossen habe, die Regierung in allem Uebrigen zu unterstützen, wenn die Regierung sich dazu bequemen wolle, den Zeitungsstempel ganz und gar aufzuheben. Die willige Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Real-Eigenthum hat in den Reihen der liberalen Freihändler einen sehr guten Eindruck gemacht und ihre Theilnahme für das Schicksal der conservativen Freihändler im Amte vergrößert. Am unbekanntesten sind die Pläne der Opposition, deren Reihen schon seit einiger Zeit keineswegs das gewohnte Aussehen geschlossener Einmüthigkeit boten.

△ **London**, 20. April. [Gladstone's Finanz-Vorschläge.] Wenn Sie in der ausführlichen Wiedergabe von Gladstone's Finanz-Vorschlägen, die die heutigen „Times“ bringen, die zahlreichen Aenderungen im Gränz-Tarif mit dem Blicke überfliegen, die gänzliche Aufhebung von 123 Tarifposten, sowie die Ermäßigung von 133 anderen, welche die Zugabe zur Reduction der Theezölle und der Aufhebung der noch übrig gebliebenen Zölle auf Lebensmittel bilden, so werden Sie alsbald gewahr werden, daß wir es mit einem für Deutschland in nicht geringem Grade wichtigen Plane zu thun haben. Die so viel beschrieenen Zölle auf baumwollene, leinene und wollene Waare, fertig zum Gebrauch (ready made up) sind von 10 Proc. auf 5 Proc. herabgesetzt, Glas, Seide, Posamentier-Waaren, Bleifedern, kurz eine zahlreiche Menge von Waaren, die von Deutschland nach England ausführbar sind und jetzt schon ausgeführt werden, sind mit freihändlerischer Erleichterung bedacht. Man braucht natürlich Zeit, ehe man das wirkliche Gewicht des Schrittes für unsere Industrie genauer abschätzen kann, und thut auch besser, die definitive Gestalt der Reform, die möglicherweise über den Vorschlag noch weit hinausgreift, dafür abzuwarten. Aber jetzt schon ist ein Recht da, die Frage, die ich gestern stellte, zu wiederholen, was unsere Schutzzöllner dem gegenüber thun werden? Wo ist das perfide Albion, welches Worte macht, aber nicht handelt? Hier haben wir eine ganze Menge freihändlerisch behandelter Artikel, Ganzfabricate, in denen sehr viel Hand-Arbeit steckt und in denen es England mit der Deutschen Concurrenz nicht aufnimmt. Die Regensburger Bleistifte z. B. erobern schon jetzt den Londoner Markt, wie werden sie es erst ohne Zoll thun! Der Englische Freihandel ist im Geiste wie in der That eine Wahrheit, aber der Deutsche Zollschutz wird von Tage zu Tage zu größerer Unwahrheit werden, obenein zu seiner Schädlichkeit, denn wenn er nicht beständig weiter und weiter erhöht wird, wird die durch den freihändlerischen Fortschritt hier immer mehr erstarkende Concurrenzkraft ihn jedesmal schon nach ein paar Jahren des Bestehens praktisch zu Schanden machen. Man kann das Ende absehen für den Kranken, der nicht an die Cur will; für die Fortentwickelung des Gesunden, der sie überstanden hat, ist es gar nicht abzusehen.

* **London**, 21. April. [Hofnachricht.] Bei dem Lever, welches Se. Königl. Hoheit Prinz Albert gestern im Namen J. Maj. der Königin in St. James abhielt, war das diplomatische Corps vollständig vertreten; nur der Portugiesische Gesandte fehlte wegen Unpäßlichkeit. — Sehr besucht war auch die gestrige Soirée der Gräfin Clarendon im Hotel des Auswärtigen in Downing-Street. Das ganze diplomatische Corps und die ganze in London anwesende Aristokratie waren geladen, so daß die Zahl der Gäste über 800 betrug.

London, 21. April. (T. C.-B.) Im Oberhause erklärte der Minister des Auswärtigen Lord Clarendon, daß der Französische Auslieferungs-Vertrag vorläufig ruhe.

Spanien.

Madrid, 15. April. [Die Ministerliste.] Die „Gaceta de Madrid“ bringt heute die Namen der neuen Minister. Präsident des Minister-Conseils und Kriegsminister Don Francisco de Lersundi; Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Luis de la Torre Ayllon; Justizminister Don Pablo Govantes; Minister des Innern Don Pedro de Ezana; Marineminister Don Antonio Doral; Finanzminister Don Manuel Bermudez de Castro. Der Minister del Fomento fehlt noch. So konnten nur gestern Abend die drei hier anwesenden Minister den Eid in die Hände der Königin schwören.

✓ **Madrid**, 16. April. [Minister-Portraits.] Der „Faiseur“ des neuen Cabinets Lersundi ist Niemand anders als Rio Rosas, und es ist ihm in der That nicht leicht geworden, das Ministerium zusammenzubringen; er hat mit Männern aller Schattirungen verhandelt, mit dem energischen Marques Pidal so gut wie mit dem liberalen Schönredner Martinez de la Rosa, ja mit zwei ganz principiellen Gegnern wie Mon und Bermudez de Castro. Man sieht, eine principielle Politik wird der neue Premier nicht verfolgen. In Erwartung nun der großen Thaten, die das neue Cabinet ausführen wird, erlaube ich mir, Ihnen einige persönliche Notizen über dasselbe zu geben. So viel ich bis jetzt weiß, wird das Cabinet in folgender Weise zusammengesetzt sein: Präsidentschaft und Krieg: der bisherige General-Capitain von Nueva-Castilla, General-Lieutenant Don Francisco de Lersundi, Senator. Dieser jugendliche General, er ist ein Baske von Geburt und 1817 geboren, war schon auf der Universität zu Onnate ein Freiheitsphantast und trat 1833 beim Ausbruch des Bürgerkrieges in das Freicorps des lüderlichen Jauregny. Er war ebenso tapfer als leichtsinnig, und seine Offiziergrade vom Sous-Lieutenant bis zum Oberst-Lieutenant erwarb er sich auf dem Schlachtfelde. Im Jahre 1840 galt Lersundi für einen der besten Infanterie-Offiziere, mußte aber nach Frankreich flüchten, weil er sich dem Complott des Don Diego Leon angeschlossen, um der Königin Marie Christine die Regentschaft und die Vormundschaft über die Königin wieder zu verschaffen. Erst nach Espartero's Sturz im Jahre 1843 konnte Lersundi nach Spanien zurückkehren. Er wurde Obrist und erhielt das Regiment Almeria; seitdem nahm er an allen Kämpfen gegen die Gegner der Königin Marie Christine thätigen Antheil. Bis 1840 hatte sich Lersundi noch zu den Progressisten gezählt, obwohl seine pathetische Freiheits-Begeisterung längst geschwunden; von da ab aber wurde er der entschiedenste Parteigänger der Königin-Mutter. Als 1846 die Insurrection in Gallicien ausbrach, commandirte Obrist Lersundi unter General José de la Concha, nahm Santiago mit stürmender Hand, machte 4000 Gefangene, trat den Aufstand nieder und wurde Brigade-General. Bei der Expedition nach Portugal 1847 commandirte Lersundi eine Brigade. Seine größte Waffenthat aber war die Vernichtung des Regimentes Espanna und Niederwerfung des republikanischen Aufstandes am 26. März 1848 zu Madrid. Das Regiment Espanna war zu den Empörern übergegangen und hatte sich auf der Plaça Mayor verschanzt. Lersundi setzte sich an die Spitze seines alten Regiments Almeria und zwang die Insurgenten nach hartnäckiger Gegenwehr zur Ergebung. Die letzten Reste der Aufständischen, die sich unter Amettler nach Catalonien geworfen hatten, wurden ebenfalls durch Lersundi's Energie aufgerieben; den letzten Schlag führte er bei Requesens und Girona. Als Nächstcommandirender unter Cordova führte er 1849 die Spanischen Expeditionstruppen nach Italien, wurde General-Lieutenant und unter Bravo Murillo zunächst Kriegsminister, dann aber General-Capitain von Nueva-Castilla. Der Kriegsminister war mit Lersundi übrigens sehr zufrieden. Von seiner ehemaligen Freiheitsschwärmerei ist dem mit Narben bedeckten Partisan der Königin Marie Christine nichts geblieben als ein stiller Groll gegen die puros, gegen die reinen Royalisten, die er freilich fast alle unter den Fahnen des legitimen Königthums im Felde sich gegenüber gesehen, und die ihn ihrerseits um so mehr hassen, als er, der Sohn eines Carlistischen Adelsgeschlechts in Guispuzcoa, ihnen durch Geburt und Erziehung angehört. — So viel über Lersundi. Von den andern Ministern in meinem nächsten Briefe.

Schweiz.

⊙ **Bern**, 17. April. [Interessante Personalien aus Diplomatie, Wissenschaft und Literatur.] Zum Geschäftsträger der vereinigten Staaten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist bekanntlich Herr Theodor S. Fay (bisher in Berlin) ernannt worden. — Am 8ten d. Mts. feierte der bekannte Philosoph Troxler hier sein 50jähriges Doctor-Jubiläum, für welches die Universität Jena ein erneutes Diplom einsandte zur Erinnerung an jene glorreiche Zeit, wo der Jubilar im Anfang des Jahrhunderts mit den Heroen Deutscher Poesie und Philosophie in jenen Mauern weilte. Indessen ist die Studentenzahl der hiesigen Universität in fortwährendem Abnehmen begriffen. Man hofft auf Besserung durch einige zweckmäßige Berufungen; z. B. nennt man als künftigen Lehrer des nationalen Rechts den bekannten Dr. Gonzenbach. Wir wünschen von Herzen, daß er die Wahl annehmen möge. Schon in sehr jungen Jahren zum eidgenössischen Staatsschreiber ernannt, und mit mehrfachen diplomatischen Sendungen z. B. nach München und Stuttgart betraut, ist vielleicht außer Herrn Druey kein Mann so sehr die lebendige Chronik der staatsrechtlichen Verhältnisse der Schweiz während der letzten Decennien, als Ritter Gonzenbach. Natürlich mußte auch er bei der Umgestaltung des Schweizerbundes den radicalen Antipathieen zum Opfer fallen, obwohl das Gerede von mißliebigen Correspondenzen an die Allgemeine Augsburger Zeitung, welches dieser Maaßregel zur Grundlage diente, sich später in förmlichem Proceß vor den Geschwornen als leere Erfindung erwies. Der wirkliche regelmäßige Correspondent jenes Blattes während des tollen Jahres 1848, Hr. Haberstich, ist so eben, nachdem er Bankerutt gemacht, auch des Cantons verwiesen worden und entblödete sich nicht, dieselbe Regierung um ein Almosen anzugehen, welche er Jahre lang in seinem Schweizerischen „Charivari“ aufs Pöbelhafteste beschimpft und der schwersten Verbrechen angeklagt hatte. Eine Lithographie dieses Blattes zeigte z. B. die Portrait-Figur des Regierungs-Präsidenten Blösch auf einen Tisch hingestreckt und mit Ruthen gestrichen. Beiläufig sei es auch gesagt, daß die in neuester Zeit mehrfach in der A. A. Z. wiederholte Angabe, als sei Jeremias Gotthelf der Redacteur des trefflichen „Oberländer Anzeigers“, gänzlich aus der Luft gegriffen ist. Es gereicht uns zur Freude, zwei solche Federn zu besitzen. — Und nun zum Schluß noch eine berichtigende Notiz. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon behauptet, der Held von Kulm, General Ostermann-Tolstoi, sei 1816 in Dresden gestorben. Derselbe lebt aber gegenwärtig, fast 80 Jahre alt, in Genf.

B* **Bern**, 19. April. [Die Sache wird ernst. Ein großes Schuldbuch. Notizen.] „Die Sache wird ernst wegen Neuenburg und auch Tessin“, so schreibt man von zuverlässiger Seite aus den Regionen des Bundesrathes, in welchen die kriegerische Meinung etwas lauter aufzutreten beginnt. Freilich noch nicht so laut, wie in den radicalen Blättern, welche von Oesterreich Genugthuung fordern und seinem Gesandten die Pässe zustellen wollen; auch nicht so laut als in den officiösen Blättern des Erlacher Hofes (Sitz der obersten Bundesbehörde) selbst, von denen „Bund“ und „Neue Züricher Zeitung“ das Abbrechen der diplomatischen Verhandlungen verlangen und den factisch eingetretenen Kriegszustand eingestehen. Nicht ohne Grund bemerkt aber die sonst sehr heißblütige „Berner Zeitung“, man habe das Volk zu sehr beruhigt und müsse deshalb den Krieg zwar erklären, aber vorher noch vorbereiten. Das scheint uns wahr genug, daß das Volk an Krieg gar nicht denkt, geschweige ihn wünscht. Die Oesterreichische Note, deren Wortlaut nun vorliegt, (vergl. Nr. 92 dieser Zeitung. Die Red.) ist die herbste, welche der Schweiz seit langer Zeit zugestellt worden, nicht nur wegen der positiven Forderungen, die der Kaiserstaat macht, sondern auch wegen der geringen Zugeständnisse, die er seinerseits in Aussicht stellt. Z. B. heißt es: „Erst wenn in dieser Hinsicht (die Forderungen haben wir gestern mitgetheilt) bestimmte Zusicherungen Seitens der Eidgenossenschaft gegeben sein werden, wird es dem Kaiserlichen Cabinete erlaubt sein, mit völliger Beruhigung in Erwägung zu ziehen, welche Erleichterungen in der angeordneten Grenzsperre eintreten können.“ Dieselbe unheimliche Unbestimmtheit liegt in dem Verlangen von „Garantieen“ für die Zukunft; dennoch findet der „Nouvelliste Vaudois“, das Journal des Bundesrathes Druey, und die Neue Züricher Zeitung, die Schweiz habe in zwanzig Jahren nie eine bessere Stellung dem Ausland gegenüber eingenommen, als jetzt gegen Oesterreich. Man spricht allerdings gerüchtweise von Zusicherung Französischer Allianz, und daß mit Sardinien, trotz einiger kleinen Mißhelligkeiten der jüngsten Zeit, das beste Einvernehmen besteht, ist Thatsache. In Genf hat der gesammte Stadtrath seine Entlassung genommen, weil das Staats-Oberhaupt Fazy nicht gestatten will, daß in Anbetracht des Deficit die Communalsteuer erhöht werde, vielmehr solle die Stadt Genf sich helfen wie der Staat Genf, nämlich durch Contrahiren immer neuer Schulden. Il faut ouvrir un grand livre (man muß ein großes Schuldbuch anlegen), war der Machtspruch des Herrn Fazy, als er die Regierung antrat! — Bei Zürich ließ das eidgenössische Militair-Departement neulich Versuche anstellen über ein Verfahren, wodurch Spitzkugeln aus ungezogenen Läufen und aus Kanonen geschossen werden können. Sie scheinen gelungen zu sein. Aus einer Sechspfünderkanone wurden Spitzkugeln von 12 Pfund geschossen. — Das Tischrücken ist auch in Zürich in einem Hause mehrfach gelungen. In Schaffhausen und Bern wurden viele Versuche angestellt mit und ohne Mahagoni, aber immer umsonst.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 20. April. [Aufregung. Aus den Kammern. Zur Entlassung des Ministeriums.] Die Entlassung des Ministeriums ging schnel-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 23. April.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: Graf v. Schwerin aus Schwerinsburg. — Hotel du Nord: Graf v. Schweinitz und Crain aus Ottendorf. Graf v. Gneisenau aus Sommerschenburg. — Luz's Hotel: v. Kleist, Rittergutsbesitzer, aus Schmenzin. — Hotel de France: Baron v. Talyard aus Paris. — Schlösser's Hotel: v. Ribbeck aus Ribbeck. Don de la Vega, Lieutenant im Spanischen Garde-Corps, aus Madrid. v. Wedell aus Pinnow. v. Glasenap aus Buchwald. — Kellner's Hotel: Woltersdorff, Schauspiel-Director, aus Königsberg. — Hotel de Rome: v. Scheliha, Herzogl. Kammerherr, aus Gotha. — König von Portugal: v. Bardeleben, Regierungs-Präsident, aus Koblenz. — Hotel de Petersbourg: v. Schlichting, Hauptmann, aus Breslau. — Hotel de Prusse: v. Manstein, General-Major und Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, aus Danzig. v. Ziethen aus Brunne.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 22. April 12½ Uhr von Potsdam: General-Major v. Schöler. 1 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz von Preußen. Hofmarschall Graf Pückler; zurück 5½ Uhr. Se. Durchl. Fürst Pückler-Muskau; zurück 7¾ Uhr.

Den 23. April 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königliche Hoheit Prinz Carl; zurück 2½ Uhr. — 10½ Uhr von Potsdam: Ober-Präsident Flottwell. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz von Preußen.

— n Die neuesten Werke des Generals von Radowitz, in drei Bänden bestehend, werden im Laufe dieses Monats und des folgenden bereits erscheinen. Es bilden dieselben den dritten, vierten und fünften Band der gesammelten Schriften des Staatsmannes. Der dritte und vierte Band enthalten Aufsätze des Verfassers, welche in das Gebiet der Politik und der Rechtslehre fallen. Der fünfte Band dagegen verbreitet sich über Religion, Philosophie, Kunst, Literatur und Wissenschaft. Als ein „sehr interessanter“ Band in politischer Beziehung dürfte der dritte bezeichnet werden können, weil derselbe Aufsätze theils über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit, theils über die Frankfurter National-Versammlung u. s. w. enthält. Auch ist die Schrift des Generals v. Radowitz: „Reden, welche in dem weißen Saale nicht gehalten worden sind“, in diesen gesammelten Werken wieder abgedruckt. General v. Radowitz bekennt sich somit offen zu dieser damals ohne Namen des Verfassers erschienenen und so viel besprochenen Schrift.

— d In der Kunsthandlung von Schroeder, Unter den Linden 23, ist eine von Meyer lithographirte, sehr gelungene innere Ansicht des Mausoleums zu Charlottenburg erschienen.

— * William Shakespeare war schon so oft (allerdings unfreiwilliger) Mitarbeiter am Zuschauer, daß wir zur Honorirung desselben seine Verehrer daran erinnern wollen: wie nach den neueren Biographieen des Dichters heute (am 23. April) der Geburts- und auch der Todestag des Schwanes vom Avon ist. In der Hauptkirche seiner kleinen Vaterstadt Stratfort wurde dem 1716 dort verstorbenen größten dramatischen Dichter germanischer Zunge ein einfacher Denkstein errichtet. Er steht an der nördlichen Seite der Kanzel, und Shakespeare ist darauf abgebildet: wie er in tiefen Gedanken unter einem Schwibbogen sitzt, vor ihm ein Kissen, während er in der rechten Hand eine Feder und unter der linken eine Papierrolle hat. — An demselben 23. April 1616, wo Shakespeare sein Auge schloß, starb zu Madrid Miguel de Cervantes, der Dichter des „Don Quixote“, in den Armen der Armuth. Ihm wurde kein Stein auf's Grab gesetzt, und die Nachwelt fragte vergebens nach seinem Denkmal. Erst nach Verlauf von zwei Jahrhunderten ließ König Ferdinand VII. das Brustbild des Cervantes in Marmor hauen (1833), und dieses schmückt nun die Front des Hauses zu Madrid, darin der Dichter des „Don Quixote“ seiner Zeit Hunger litt.

— S Die Nachricht von der Ablehnung des Gesetzes gegen die ausländische Presse in der Zweiten Kammer erregte in der heutigen Sitzung der Ersten lebhaftes Interesse unter den Mitgliedern.

— s Mit dem Staats-Anwalt Herrn Nörner und dem Polizei-Director Dr. Stieber ist auch der durch seine Umsicht und Thätigkeit in den ganzen politischen Nachforschungen bekannte und bewährte Criminal-Polizei-Lieutenant Goldheim nach London gegangen. Die Beamten werden bereits übermorgen wieder hier eintreffen.

— s In Steglitz gründet der Seidenwaaren-Fabrikant Hr. Hesse ein Etablissement zur Errichtung einer Seidenzucht. Die weitläuftigen Gebäude sind im Rohbau vollendet.

— s Die Einrichtung der Signal-Glocken wird jetzt auch auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn eingeführt.

— s Das nach dem Thiergarten zu belegene Ufer des neuen Schifffahrts-Canals zwischen der Lichtenstein- und der Charlottenburger-Brücke wird wie das rechte Ufer chaussirt. Das Zollhäuschen an der Brücke soll umgebaut und erweitert werden.

— s Für das Unternehmen der öffentlichen Bade- und Wasch-Anstalten sind bereits 110,000 Thlr. gezeichnet. Die Banquiers Magnus und Ravené und Andere haben jeder 10,000 Thlr. gezeichnet, der Polizei-Präsident 1000 Thlr., ein Ungenannter soll 5000 Thlr. als Geschenk zugesichert haben.

— s Der Treubund feierte am Donnerstag im Gesellschaftshaus sein vierjähriges Stiftungsfest.

— S Der 100jährige Kalender verspricht, daß wir vom 22., also von gestern ab, das schönste Frühlingswetter erhalten werden, und daß sich überhaupt das ganze Jahr fortgehend durch große Fruchtbarkeit, namentlich eine sehr reiche Heuernte, auszeichnen soll. — In der That ist seit gestern mildere Witterung eingetreten.

— s Die von dem „Publicisten“ gebrachte Nachricht, daß das Stadtschwurgericht beschlossen habe, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nur bis 9 Uhr Abends dauern und dann die Zuhörer-Tribüne räumen zu lassen, ist unrichtig. Ein solcher Beschluß ist gar nicht gefaßt worden, und es widerspricht dem auch die Thatsache, daß die vorgestrige Verhandlung gegen sieben des Diebstahls Angeklagte bis nach 10 Uhr Abends währte, ohne daß das Publicum entfernt wurde.

— : Ein vornehmer Herr hatte auf seinem Landsitze bei Potsdam Ulmen pflanzen lassen, die jedoch nicht recht gedeihen wollten und wieder abzusterben drohten. Da rieth ein Sachverständiger: in der Nähe jeder Ulme ein frisch getödtetes Kalb oder einen Hammel einzugraben, wodurch der Boden so fruchtbar gemacht werden würde, daß die Bäume in Folge dessen gewiß fortkämen. „Nein,“ war die Antwort, „eher sollen meine Ulmen verdorren, eh' ich zugebe, daß man zu diesem Zwecke ein Kalb oder einen Hammel in die Erde gräbt, während meine arme Nachbarn gewiß nur selten ein Stück Fleisch auf ihrem Tische sehen.“

— * „Laßt, Rücker, genug sein das grausame Spiel,
Es werden der Einsendungen wirklich zu viel!
Und könnt Ihr des Herzens Gelüste nicht zähmen,
So möge die Vossische die Kreuzzeitung beschämen
Und jedweden Tisch, der sich rücket, aufnehmen.“

Dieser Nothschrei unseres Redactions-Tisches möge uns entschuldigen, wenn wir nicht allen gerückten Tischen unserer geehrten Abonnenten Rechnung tragen. Wollten wir das, wir müßten unser Format vergrößern. Aber größeres Papier würde größere Zeitungssteuer auferlegen, und jene 9000 Thlr., mit denen Vincke und Lette uns so großmüthig überraschten, und die von dem Herrn Minister-Präsidenten auf der Stelle berichtigt wurden, sie existiren nur als ungültiges Papiergeld in den stenographischen Berichten. — Wir beschränken uns daher auf die Mittheilung: daß Friesack nicht mehr nöthig hat, sich mit allem Stolze des Tischrückens zu umgürten. Denn auch in Rathenow machen die Tische ihr Tänzchen. Auf einem Gute in der Nähe von Rathenow ketteten sich drei Herren und drei Damen um einen Tisch, und noch vor Ablauf einer Stunde setzte sich derselbe in Bewegung, die zuletzt so schnell wurde, daß die betreffenden elektrischen oder magnetischen Tischler und Tischlerinnen kaum zu folgen vermochten. Erst als sie ihre Hände wieder von dem Tische abgezogen hatten, würde dieser wieder in Beruhigungszustand versetzt. — Von „Klopfgeistern“ ließ sich dabei nichts spüren. Doch stolperte einer der Herren dabei über einen umgeworfenen Stuhl. Ein Phänomen, was — wie berühmte Naturforscher behaupten — schon öfter vorgekommen sein soll; doch nimmt uns dieser Umsturz von so entschieden reactionären Kreuzzeitungs-Lesern um so mehr Wunder.

— S Dem „Nürnberger Corr.“ wird aus Roth von dem dortigen Bürgermeister amtlich gemeldet, daß am 15. daselbst ein durchreisender israelitischer Kaufmann bei einem Versuch des Tischrückens plötzlich gestorben ist. In Wien liegt ein 16jähriger Knabe auf den Tod darnieder. — In der Spenerschen Zeitung giebt ein Inserat Anleitung, das Tischrücken auch bei der Jugend einzuführen und dadurch die Peitsche bei den Brumm-Kreiseln zu ersetzen. — Man stelle einen gewöhnlichen Kreisel, jedoch ohne Nagel an der Spitze, mit dieser frei und aufrecht auf den Tisch (was allerdings schwer sein dürfte), schließe die Kette, und nach kurzer Zeit wird der Kreisel sich zu drehen beginnen.

— : Der Prof. v. d. Hagen schreibt in der Voss. Ztg. hinsichtlich des Tischrückens: „Wir erleben heute, daß die Dichtung selber eine Wahrheit wird, und daß alte Mährchen jung werden, indem nicht allein Menschen und Thiere, sondern auch Tische, Stühle, Bänke und Schränke, die durch wunderkräftiges Handauflegen eine Thierhaut überkommen, zucken, sich bewegen, drehen und laufen, und nächstens werden wir auch Pantoffeln, Schuhe und Stiefeln ohne die Füße gehen und tanzen sehen. Ein altes Volks- und Mährchenlied wird dadurch völlig bewährt:

„So geht es in Schnützelputzhäusel,
Da singen und tanzen die Mäusel,
Und bellen die Schnecken im Häusel.
In Schnützelputzhäusel da geht es sehr toll,
Da saufen sich Tische und Bänke voll,
Pantoffeln tanzen am Bette.“

— S In Halle a. S., wo das Tischrücken an einigen Stellen zur Manie geworden ist, macht augenblicklich ein Mädchen von 9 Jahren Aufsehen, so daß sie in viele Familien eingeladen wird, um ihre besondere Naturkraft in Beherrschung des Tisches zu zeigen, indem sie nur die Hand auf einen solchen zu legen braucht, um ihn sich wie ein Schooßhündchen folgen zu machen.

— : Bis jetzt war ein ziemlich langer Geduldsfaden dazu erforderlich, um das jetzt so beliebte Gesellschaftsspiel: „Tischrücken“ mitzumachen. Jetzt haben sie in Görlitz ausgeklügelt: daß es auch kurz und gut geht, daß der Tisch schon in drei Minuten in Tritt kommt.

ler vor sich, als irgend Jemand zu ahnen wagte. Sie war noch am 18ten d. M. das Geheimniß zweier oder dreier Männer, aber sie war zu derselben Zeit die heftige, wenn auch verworrene und unklare Forderung großer Massen. Seit der Adresse von Utrecht ist ein Feuer aufgeflammt, dem bis heute Niemand ein Ziel zu setzen wagt. Die alten Erinnerungen mischten sich seitdem in die frische Eifersucht gegen Rom. „Die Nation erinnert sich noch, wie das Erzbisthum, zu Utrecht im Jahre 1559 durch Philipp II. errichtet, vor dem ausharrenden Muthe unserer Väter zusammenbrechen mußte; aber sie hat auch ebenso wenig vergessen, welche furchtbare Opfer an Gut und Blut dieser Kampf ihren Ahnen gekostet!“ So hob die erste Adresse an den König an, so hallten die anderen wieder, so donnerte es von den Kanzeln und von den Tribünen der öffentlichen Versammlungen. Und nun bedenke man, daß diesem immer höher sich aufrichtenden Fanatismus, dessen Basis eine Bevölkerung von 1,835,000 Protestanten ist, eine Bevölkerung von 1,161,000 Katholiken, zwei Fünftel des Landes, gegenübersteht! So mußte die Aufregung in riesigen Proportionen wachsen, so mußte sie mit Hülfe von Tagesblättern, Broschüren und Kammer-Debatten einen Grad erlangen, der jetzt bereits einem großen Theile der öffentlichen Presse so bedenklich wird, daß sie sich freiwillig Beschränkungen auferlegt. Selbst Abmahnungen von protestantischer Seite her werden laut. Im jüngsten „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ finde ich eine Erklärung eines Arminio-reformirten Pastors zu Gouda, der „sich in seinem Gewissen verpflichtet fühlt, öffentlich auszusprechen, daß er die gegen die katholischen Organisationen in's Werk gesetzten Machinationen nicht billigt, und daß er die aufrührerischen Bewegungen, welche dem Wohlstande und der Ruhe des Vaterlandes drohen, auf das Tiefste verabscheut.“ — Aber solche Stimmen sind seit Alters bestimmt, im Lärmen der Parteien zu verhallen. — Einen Blick in die Gliederung der jüngsten Ereignisse gewährte die heutige Sitzung der Zweiten Kammer. Herr van der Linden wünscht, da er noch einen Minister (aus dem abgetretenen Ministerium, den Kriegsminister Baron Forstner von Dambenoy) in der Kammer bemerkt, eine Aufklärung über die jüngsten Veränderungen in der Regierung. Der Kriegsminister erklärt, dazu bereit zu sein, und liest folgenden Brief vor, in welchem das abgetretene Cabinet Sr. Maj. dem Könige die Entlassung anbot:

„Au Roi. Angesichts des wachsenden Sturmes der auf die katholische Angelegenheit bezüglichen Adressen hatte der Ministerrath am 13. d. Mts die Ehre, Ew. Maj. einen Dispositionsplan zu überreichen. Es schien in dieser so vielen Mißverständnissen ausgesetzten Frage nothwendig, die Rechtfertigung der Haltung des Gouvernements hervorzuheben und die katholischen Organisationen von seiner Competenz unabhängig zu erklären. . . Nachrichten zufolge hat die von Ew. Maj. in öffentlicher Audienz zu Amsterdam gegebene Antwort einen ganz andern Eindruck gemacht. Man glaubt von Ew. Maj gehört zu haben, daß Sie Sich gegen Ihren Willen durch die Constitution gebunden glaubten, daß Sie darauf rechneten, es würde durch die Klage über das, was vermöge dieser Constitution sich ereignet habe, das Band zwischen dem Hause Oranien und den Niederlanden sich noch enger schließen. Man glaubt in dieser Antwort und in der Haltung des Ministeriums einen Conflict (tegenwerking) zu bemerken. Nichts Derartiges, Sire, darf, sei es auch nur scheinbar, existiren, am wenigsten aber in Beziehung auf eine Angelegenheit, welche für alle Klassen der Nation ein lebendiges, ja leidenschaftliches Interesse hat. . . . Wir kommen daher, Sire, um Ew. Maj. ernstlich und ehrerbietig im Interesse des Landes und des Königthums zu bitten, eine so unerträgliche Situation zu beenden.“ (Unterzeichnet von allen Ministern am 17. d. M.)

Auf diese etwas aufgeregte und formlose Adresse hat der König durch seinen Cabinets-Chef den Herren die kurze Antwort zugehen lassen, daß Er den Augenblick zur Aenderung des Ministeriums gekommen glaube. — Die Zweite Kammer hatte diesen ministeriellen Mittheilungen wenig und nichts Bedeutendes hinzuzusetzen. In der Ersten Kammer verlangte heut Herr van Dam van Isselt die Vorlegung der auf die katholischen Organisationen bezüglichen Correspondenz. Kein Minister war zugegen. Wir befinden uns überhaupt im Zustande eines drückenden Provisoriums. Wie lange wird es dauern? Womit wird es enden? Die erhitzten Menschen, die sich hier streitend, zankend und verwünschend in den Kirchen, Theatern, Cafés und Läden herumdrängen, haben nicht Zeit, sich darnach zu fragen. (Vergleiche „Ausland“.)

P* Gravenhaag, 21. April. [Schließung der Kammern. Ministerrath.] Durch Königlichen Beschluß von gestern Abend, contrasignirt durch den Minister der inländischen Angelegenheiten, ist verfügt, daß die Berathung der Generalstaaten in einer vereinigten Sitzung am heutigen Tage geschlossen werden soll, Nachmittags 2 Uhr durch eine Commission, bestehend aus dem Minister des Innern und des Krieges. Dieser Beschluß ist die Folge eines langen, gestern Nachmittag abgehaltenen Cabinetsrathes, an welchem sich auch JJ. KK. HH. die Prinzen Friedrich und Heinrich betheiligt haben. Die neuen Minister haben bereits ihren Eid in die Hände des Königs abgelegt. Als Motiv der Schließung wird angeführt werden, daß die Angelegenheiten des Reiches eine längere Fortdauer der Berathungen nicht forderten.

Nachschrift. Heut Nachmittag 2½ Uhr sind die General-Staaten, wie ich schon heut Mittag voraussagte, geschlossen. Verschiedene bedeutendere Journale von heut äußern ihr Bedauern und ihre Bestürzung über die jüngsten Vorgänge.

Dänemark.

†† Kopenhagen, 20. April. [Zur Kammer-Auflösung. Minister-Krisis. Zarthmann.] Der Königliche offene Brief, welcher den gesammten Reichstag auflöste, motivirt die Auflösung desselben dadurch, daß die in der Königlichen Botschaft vom 4. October v. J. enthaltene Thronfolge-Ordnung, obgleich ihr die größere Anzahl der Reichstags-Mitglieder beigestimmt, nicht die grundgesetzliche Dreiviertel-Majorität erhalten habe. Gleichzeitig erschien ein anderer offener Brief, der die neuen allgemeinen Wahlen anbefahl und den Wahltermin für das Volksthing auf den 27. Mai, den für das Landthing auf den 3. Juni festsetzte. Die Wahlen der Wahlmänner für das Landthing beginnen am 13. Mai; bekanntlich stützt sich dieses, im Gegensatze zu dem Volksthing, auf indirecte Wahlen. — Die Ministerkrise ist ein fait accompli. Der Minister des Innern, Etatsrath Bang und der Cultusminister Simony haben ihre Demission gegeben. Der Premierminister Bluhme hatte beide offene Briefe contrasignirt. Auch von dem Rücktritt des Justizministers Scheel wird gesprochen. Monrad ist in Unterhandlung wegen Uebernahme eines der erledigten Portefeuilles gezogen; auch Oersted wird erwähnt. Monrad soll für die Durchsetzung der Königlichen Botschaft den Ausweg empfohlen haben, die schwierige Dreiviertel-Majorität in eine absolute Majorität zu modificiren. Die meisten Mitglieder des Ministeriums werden bis dahin temporisiren. Bang, Simony, Scheel sind keine exclusiven Gesammtstaatsmänner, deshalb steht deren Austritt sicher zu gewärtigen. Bang und Simony hatten sich auch gegen die Auflösung des Reichstages erklärt, — ein Motiv mehr, ihre Demission nicht zurückzuweisen. — Das „Dagbladet“ bezeichnet die Auflösung, wie Madvig, als einen Mißbrauch und einen Mißgriff, dessen Folgen sich nicht voraussehen ließen, und fordert die Nation auf, dem Ministerium zu zeigen, daß sie noch eine freie Verfassung besitze. — Der Vice-Admiral, Kammerherr Zahrtmann ist plötzlich gestorben. Er war der Schwiegersohn des bekannten Kaufmanns, Conferenzrath Donner in Altona und war im März 1848, wo er das Portefeuille der Marine übernahm, zuerst auf die politische Bühne getreten. Vor etwa zwei Jahren übernahm er den neugeschaffenen Posten eines Flotten-Inspectors.

— Laut Nachrichten aus Kopenhagen, die in Hamburg eingegangen, wäre Oersted zum Präsidenten des Conseils ernannt worden.

Amerika.

S Rio de Janeiro, 10. März. [Diamant. Plata.] In der Provinz Minaes Geraes hat eine Sclavin, die einem kleinen Eigenthümer gehört, einen Diamanten von der Größe eines Tauben-Eies gefunden. Der Edelstein wiegt 254 Karat, sein Werth ist, gering angeschlagen, 200,000 Pfd. St. Die Bank hat den Stein ad depositum genommen und dem glücklichen Finder sofort 100,000 Thlr. darauf vorgeschossen. Die Sclavin wurde sofort freigelassen, reich ausgestattet und auch gut verheirathet, obwohl sie sehr häßlich war. — Das gelbe Fieber richtet noch immer große Verwüstungen an, besonders unter den Mannschaften der Schiffe, die auf der hiesigen Rhede liegen. Die La-Plata-Angelegenheiten sind noch immer sehr wenig befriedigend; Buenos-Ayres ist nach wie vor belagert; man wundert sich, daß Urquiza nicht längst einen Vergleich mit der Regierung von Buenos-Ayres abgeschlossen. Parteigänger, wie Lagos und andere Gauchoführer dürften allerdings schwerer zur Ruhe zu bringen sein.

Vermischtes.

§? Stettin, 22. April. [Notizen.] Wie verderblich die beim Verkauf von Schießbedarf so häufig vorwaltende Sorglosigkeit und Sicherheit werden kann, davon haben wir so eben wieder ein trauriges Beispiel erlebt. In einer hiesigen Eisenwaarenhandlung werden Zündhütchen verlangt, und da der Käufer zweifelt, ob dieselben zu dem mitgebrachten Pistol passen, so legt der Commis eins davon auf die Pfanne und drückt ab, während die geöffnete Schachtel darunter steht. Ein Funke fährt hinein, und augenblicklich erfolgt eine heftige Explosion, die sich sofort auch den noch im Kasten befindlichen verschlossenen Schachteln mittheilt und von deren Gewalt sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert werden und ein im Schaufenster hängendes eisernes Grabkreuz auf die Straße geworfen wird. Der Kasten selbst durchschlägt die 1½ Zoll starke Platte des Ladentisches. Während der dicht davor stehende Käufer ganz unversehrt geblieben ist, hat leider der mit dem Verkauf beschäftigte Commis zahlreiche und bedeutende Verletzungen davongetragen, in Folge deren er nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, und es ist noch ungewiß, ob er mit dem Leben davonkommen wird. — Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts hat mit dem 21. d. M. die regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen hier und Kopenhagen begonnen, während der Cours nach Petersburg erst Mitte Mai eröffnet wird. Seit der Befreiung des Haffs vom Eise ist die Schifffahrt in vollem Gange, und ein ungemein reges Leben herrscht in unserm Hafen. Eben so finden bei den bedeutenden Bauten und Erdarbeiten im neuen Stadttheil eine große Menge Menschen Beschäftigung, so daß über Mangel an Arbeit gegenwärtig nicht geklagt werden kann. Uebrigens ist die Erwerbung eines Grundstücks in der Neustadt wegen der Unsicherheit des Terrains immer mit einer Art von Risico verbunden, und haben wir nun schon mehrere Beispiele erlebt, daß die Käufer sich arg verspeculirt haben, indem sie wegen des aufgeschütteten Bodens die Fundamente oft 20—24 Fuß tief legen mußten. Eine nachträgliche Entschädigung Seitens der Königlichen Regierung auf den bezahlten Kaufpreis von 1 Thlr. pro □-Fuß lag nur in der Billigkeit, konnte aber dem durch die Mehrkosten verursachten Schaden nicht gleichkommen.

Pr. Stargardt, 18. April. [Wölfe und Wilddiebe.] Vor Kurzem haben sich auch in den Forsten des Regierungs-Bezirks Danzig, namentlich in dem Königl. Forstrevier Konstry, mehrere Wölfe sehen lassen, die aus den Marienwerder Forsten übergetreten sein sollen und dem Rehstand geschadet haben. Weit mehr als durch diese Wölfe werden die Königl. Forsten und Jagden von den Holz- und Wilddieben gefährdet, welche sogar bei thätlichen Angriffen der Forstbeamten Holzdiebstähle verüben und fast auf derselben Stelle im Revier Wilhelmswalde, wo im Jahre 1849 der Jäger Markus von Holzdieben erschlagen wurde, einen anderen Hülfsaufseher, den Jäger Russius, gefährlich mißhandelt haben. (D. D.)

Posen, 19. April. Aus Santomysl wird der Pos. Z. mitgetheilt, daß dort und in der Umgegend so großer Futtermangel herrscht, daß die Bauern sogar die Strohdächer abdecken, um das Stroh daraus zu Häckfel zur Durchwinterung des Viehes zu schneiden. Futterstroh ist fast gar nicht mehr zu erschwingen; das Schock kostet 10 Thaler.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 24. April, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Cand. Humburg 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Cand. Löthe 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz Nachm Cand. Groch. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Weitling 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Wagner 2 Uhr, Prüf.-Predigt Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Hoffmann. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Krummacher 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Franke 2 Uhr, Prüf.-Predigt. Abends 6 Uhr Noël. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Dr. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 7 Uhr. Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmische-kirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt von Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Hülfspred Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache, Ordination des Hrn. Centurier, des. Pred. zu Battin i. d. U. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Cand. Palmié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Cand. Villaret 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Für αει!

Alles gut. Tiefes Gedenken, zumal ans grüne, wenn auch nur leise in Hoffnung! —

Wär's doch αει! —

J. M. warum schreibst Du nicht? Sende d. Cor., treibe mich nicht bis zum Wahnsinn.

Einem gebildeten, im Rechnungsfach erfahrenen, unverheiratheten, militairfreien Oeconomen aus guter Familie kann bei einem Gehalt von 150 Thlrn. eine angenehme Stelle sogleich nachgewiesen werden. Hierauf Reflectirende, die die Aussicht haben und Mittel besitzen, binnen einigen Jahren eine nicht unbedeutende Pachtung selbstständig übernehmen zu wollen, belieben ihre Adresse unter Q. 144 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Einem gebildeten, im Rechnungsfach nicht unerfahrenen Mann, Oeconom, Kaufmann oder Rentier, der ein baares Kapital von 5000 Thlr. besitzt, kann auf dem Lande eine angenehme Beschäftigung nachgewiesen werden, wofür derselbe eine Einnahme von 300 Thlr. beziehen würde nebst 5 % Zinsen für das Kapital, wofür eine vollständige hypothekarische Sicherheit gewährt wird. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter Q. 145. in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger unverheiratheter Mann, noch im Dienst als Diener, der von seiner Herrschaft gute Empfehlungen zu erwarten hat, wünscht zum 1. Mai ein anderweitiges Engagement als Diener oder als Comtoirbote. Zu erfragen Behrenstraße Nr. 32 eine Treppe hoch.

Langue Française. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2, de 12 à 3 h.

Wir können mehrere sehr günstig gelegene Güter mit großen wohlbestandenen Waldungen nachweisen. E. Nienaber u. Comp. in Stettin.

Sardinische Eisenbahn-Anleihe à 3 % bei von Rothschild.

In der letzten Zeit ist die Aufmerksamkeit des Publicums besonders auf die 3%ige Sardinische Eisenbahn-Anleihe gerichtet gewesen. Dieses Effect, welches jetzt zu circa 70 % emittirt wird, bietet ausser doppelter Sicherheit (die Staatsrevenüen und die Eisenbahn-Einkünfte) dem Käufer auch reiche Chancen des Gewinnes. Nicht allein die Börsen von Paris, Amsterdam, Hamburg u. a. m. nehmen jetzt dieses Effect auf, sondern auch Schweizer Capitalisten lassen starke Summen davon kaufen, so dass es rasch vergriffen sein wird. Eine namhafte Steigerung wird dafür eintreten, sobald es an die Londoner Börse, an der 3 % Consols, die jetzt auf 2½ % reducirt werden sollen, 101 % stehen, gebracht wird. Da die Zinsen der 3%igen Sardinier in London bei von Rothschild zahlbar sein werden, und die Engländer für alle Rothschild'sche Anlehen, mit Recht, eine ganz besondere Vorliebe haben, so werden sie sicher ihre Consols, die ihnen künftig nur 2½ % tragen sollen, zu 100 verkaufen und sich dafür 3%ige Sardinier selbst zu 75 und 80 niederlegen.

Kauf-Gesuch eines Gutes.

Ein in gutem Cultur-Zustande befindliches Rittergut, wo möglich an einer Chaussee oder Eisenbahn gelegen, wird mit einer Einzahlung von 20—25,000 Thalern sofort zu kaufen gesucht. Directe Offerten unter der Chiffre v. d. W. nimmt die Expedition der Voss. Ztg. an.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Preußisches Kreis-Gericht zu Sprottau. I. Abtheil.

Die zur Concurs-Masse des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau gehörenden Grundstücke sind auf den Antrag des Concurs-Curators, des Königlichen Rechts-Anwalt Herzfeld zu Sprottau, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden und sollen, und zwar:

1) Das zu Nieder-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 30 belegene Eisenhütten-Werk, genannt: die Wilhelms-Hütte — mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften — nach dem Materialwerthe, einschließlich der Maschinen und Geräthschaften, auf 110,306 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. und nach dem Ertragswerthe auf 379,428 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, im Termine den 9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

2) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 21 belegene Grundstück, auf welchem ein Theil der zur Wilhelmshütte gehörigen Fabrik-Gebäude steht, — nach dem Durchschnitt des Grund- und Material-, resp. Ertrags-Werthes auf 7740 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzt, im Termine den 9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

3) die zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 28 belegene Papierfabrik, mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften, — nach dem Material-Werthe einschließlich der Maschinen und Geräthschaften auf 54,826 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., und nach dem Ertrags-Werthe auf 94,948 Thlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, im Termine den 10. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

4) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 27 belegene Grundstück, genannt: Georgenruh, — mit den darauf befindlichen, zur Papierfabrik gehörigen Gebäuden, — nach dem Material-Werthe auf 7585 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., und nach dem Ertrags-Werthe auf 6633 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, im Termine den 10. November 1853, Vormittags 10 Uhr

in Sprottau, an ordentlicher Gerichtsstelle, subhastirt werden. Die Beschreibungen — die Taxen — und die neuesten Hypothekenscheine der vorbezeichneten Grundstücke, sowie die Bedingungen des Verkaufes können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden. Außerdem wird der obengenannte Concurs-Curator Kauflustigen auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilen. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in den zum öffentlichen Verkauf der betreffenden Grundstücke angesetzten Terminen zu melden.

Bezüglich der Wilhelmshütte, Hypotheken-Nummer 30 zu Nieder-Eulau, werden die Mitglieder des Actien-Vereins der Wilhelmshütte zu Eulau und der Müller Casper Benjamin Vogt, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau und der Grundstücke Hypotheken-Nummer 21 und 27 zu Klein-Eulau, der Kaufmann Otto Julius Baller, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau, auch noch der Apotheker und Stadtälteste Goeppert, beziehungsweise die Erben, Cessionare oder sonstigen Rechtsnachfolger dieser Personen, zu den Terminen öffentlich vorgeladen.

Vortheilhafter Güter-Verkauf.

In der fruchtbarsten Gegend Niederschlesiens und der Lausitz, nahe an der Eisenbahn und Städten. Die Güter befinden sich bis 150 Jahre in einer Familie und sind daher in der vorzüglichsten Cultur. Ein Rittergut, mit einem großartigen nach dem neuen Styl erbauten Schloß, gute massive Wirthschaftsgebäude, 3500 Morgen Acker, Weizen- und Gerstenboden, 500 M. schöne Feldwiesen, 1400 M. gut bestandenes schlagbares Holz, 4000 Stück hochfeine Schaafe, 200 St. Rindvieh, 50 Pferde ꝛc. ist für 230,000 Thlr. bei 60,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Schulden sind nur 100,000 Thlr. Pfandbriefe darauf. Ein Rittergut, mit den schönsten nagelneuen massiven Gebäuden in Schlesien, 1300 M. gutem Acker, 360 M. schönen Wiesen, 900 M. Wald, 20,000 Thlr. Werth, 1000 St. Schaafen, 60 melk. Kühen, 50 Stück anderes Rindvieh, 20 Pferden ist für 95,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist fest. Ein Rittergut mit guten Gebäuden, 1000 M. Acker, 200 M. Wiesen, 1400 M. Wald, so gut bestanden, daß die Hamburger Balken allein noch einen Werth von 50,000 Thlr. haben, 1000 Stück Schaafe, 100 St. Rindvieh, 20 Pferden, ist für 110,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Schulden sind nur Pfandbriefe darauf. Ein Rittergut mit einem schönen Schlosse, 1100 Morgen Acker guten Roggenboden, 150 M. Wiesen, 500 M. Wald, 1100 St. Schaafe, 40 St. Rindvieh, 22 Pferden ist für 60,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die landschaftliche Taxe ist 50,000 Thlr. Schulden sind nur 25,000 Thlr. Pfandbriefe darauf. Ein Rittergut mit 1200 M. Acker und Wiesen ist für 50,000 Thaler, bei 12,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Die landschaftliche Taxe ist 45,000 Thlr. Ein Rittergut mit 725 M. schönem Acker, 175 M. vorzüglichen Wiesen, 800 Stück Schaafen, 40 St. Rindvieh ist für 42,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Die landschaftliche Taxe ist 34,000 Thlr. Ein Rittergut mit neuen massiven Gebäuden, einer Spiritus-Brennerei auf 2000 Quart Maisch, 639 M. gutem Acker, 925 M. Wiesen, 230 M. gut bestandenem Wald, 800 Stück Schaafen, 40 Stück Rindvieh, 12 Stück Pferden ist für 36,000 Thlr., bei 16,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Schulden sind keine darauf. Ein Rittergut mit 560 M. gutem Acker, 130 M. schönen Wiesen, 40 M. Busch, vollständigem Inventarium ist für 25,000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen der Oekonomie-Inspector Eugen Wendriner in Breslau, Kleinburger Chaussee Nr. 7.

Es ist zu **verkaufen:** — ein **herrschaftliches Haus** mit **Garten, vor dem Potsdamer Thore in Berlin.** — Anzahlung 10,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8 — 3 an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Gutskaufs-Gesuch.

In nicht zu großer Entfernung von Berlin wird ein Rittergut von 50—70,000 Thlr. mit 20—25,000 Thlr. baarer Anzahlung zu kaufen gesucht. Directe Offerten werden unter Chiffre A. H. Berlin poste restante erbeten.

Verkauf von Rittergütern.

Für pensionirte höhere Militair- oder Civil-Beamte, welche einen angenehmen und kostenfreien Sommer-Aufenthalt wünschen, ohne viel Geld dazu anzulegen, kann ich einige Güter, namentlich:

a) zwei in der Oberlausitz zum Preise von 22,000 Thlr. und 40,000 Thlr.

b) zwei in der Altmark zum Preise von 18,000 Thlr. und 30,000 Thlr.

c) eins bei Genthin zum Preise von 30,000 Thlr.

und noch andere in Schlesien, Pommern, Thüringen und in der Mark, sämmtlich sehr freundlich und bequem gelegen, mit schönen herrschaftlichen Wohnhäusern und Gärten, — ohne Rücksicht darauf aber doch rentable, — bei nur geringer Anzahlung und sicherer Stundung der Restkaufgelder, zum Kauf nachweisen und bemerke ausdrücklich, **daß ich von dem Käufer in keinem Falle weder Kosten noch Provision beanspruche** und sehr gern, am liebsten persönlich, nähere Auskunft ertheile.

Magdeburg, den 20. April 1853.

Trenck, Herzogl. Anhalt-Deff. Hof-Agent.

1- bis 3000 Thaler — 7500 Thaler — einige Capitalien à 10,000 Thaler — 14,000 Thaler — 20,000 Thaler — **Mündelgelder** — 9000 Thaler **Kirchengeld** — 40,000 Thaler aus dem Fond einer Assecuranz-Gesellschaft, sind theils jetzt, theils termino Johanni und Michaeli auszuleihen. — Mit dem Ausleihen dieser Capitalien ist beauftragt der Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. 58 — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3.

Sollte ein Capitalist geneigt sein, einem rechtlichen Kaufmann, der an hiesigem Platze ein gutes Geschäft hat, eine Summe von 3 bis 4000 Thlr. auf 1 bis 2 Jahre gegen Geschäftsantheil zu geben, so bittet man um gef. Adr. im Int.-Comt. sub H. 114.

Meine Wohnung ist immer noch Alte Jacobsstr. 102 zwei Tr., und bin nicht Oranienstr. gezogen.
C. Burggraf, Instrumentenmacher, Klavier-Stimmer und Tanz-Pianist.

Am Leipziger Platz Nr. 12, Sonnenseite, hohes Parterre, ist zu Michaelis c. eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Leutestuben ꝛc. zu vermiethen. Näheres von 10 bis 1 Uhr beim Portier Nr. 12a.

½ Loos ist einer Streitsache halber abzugeben Mühlendamm 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete, welche seit einer Reihe von Jahren in dem rühmlichst bekannten Geschäfte des Herrn J. A. Henckels aus Solingen thätig waren, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie am heutigen Tage unter der Firma

Demmler u. Merrem

am hiesigen Platz, Mohrenstraße Nr. 49 im Englischen Hause, ein Stahlwaaren-Geschäft eröffnet, und empfehlen gleichzeitig ihre wohl sortirten, gut abgezogenen Stahlwaaren, sowie Waffen und Jagdgeräthschaften, bei reeller und billiger Bedienung zu festen Preisen.

Berlin, den 23. April 1853.
C. A. Demmler.
C. W. Merrem.

Gute mahag. Meubles zu auffallend billigen Preisen sind zu verkaufen Friedrichsstr. 36 im Laden.

Schwerste Wollsack-Leinen,
das Stück von 50 Berl. Ellen 62 Pfd. schwer, sowie alle Grössen von Woll- und Getreide-Säcken empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ernst Kühls, Leipz. Str. 36, Hôtel de France.
Zweites Lager: Königs-Str. 19 im Stadtgericht.

Garten- und Balcon-Möbel
von Schmiede- und Gußeisen in den neuesten Formen u. größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von
A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

Mais-Cultur.

Unseren Herren Auftraggebern zeigen wir auf diesem kürzesten Wege an, daß wir mit der Ausführung sämmtlicher Mais-Bestellungen — so weit die aus New-York (pr. Brigg Rhein, Cap. Popp) bei uns eingetroffene Ladung es zuläßt — bereits beschäftigt sind.

Es ist uns außerdem gelungen, die aus Baltimore für uns bestimmte, im März c. an der Englischen Küste gescheiterte Ladung gelben Zahnmaises (Brigg Sultana, Capt. Schultz) durch ein gleiches Quantum Canadischen Pferdezahn zu ersetzen, welches wir täglich erwarten, so daß wir auch diejenigen Herren Landwirthe befriedigen können, welche gelben Pferdezahn in Auftrag gegeben und mit der veränderten Ausführung sich einverstanden erklärt haben.

Ein kleines Quantum, welches wir noch über den Bedarf bezogen haben, setzt uns endlich in den Stand, Nachbestellungen zum Preise von 4½ Thlr. pro Berliner Scheffel auszuführen.

Berlin, 20. April 1853.
J. F. Poppe u. Comp.

Wirkliche allerfeinste Braunschweiger Cervelat-Wurst (das Schönste und Beste, was nur darin existirt), richtig zugewogen à Pfund 14 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr. 6 Sgr., Ital. Salami-Wurst à Pfund 16 Sgr., 3 Pfund für 1½ Thlr., ächte feinste Gothaer Cervelat-Wurst à Pfund 11 und 10 Sgr., feinste Braunschw. Trüffel-Leber-, Sardellen-Leber-, Leber-, Zungen- und Rothwurst von 6 bis 12 Sgr. pro Pfund, Frankfurt a. M. Bratwürste à Paar 4 Sgr., Gothaer Rostwürste à Paar 2½ Sgr., do. Knackwürste à Paar 3 Sgr., wirklich ächtes Hamburger Rauchfleisch in Oberschaalen, ganz ohne Knochen à Pfd. 8½ Sgr., zweite Sorte à Pfund 7 Sgr., Hamburger Ochsen-Zungen à Pfund 10 Sgr., Westphäl. Schinken, vorzüglich schön zum Kochen und Rohessen, à Pfund 7 Sgr, Bayonner Blasen-Schinken, von 3 bis 10 Pfund schwer, à Pfund 10 Sgr. empfiehlt die Handlung feiner Fleischwaaren von

R. Pyterke, Charlottenstr. 57,
Ecke der Taubenstraße, am Gendarmenmarkt.

Wie sie das dort machen? Ganz einfach! Sie nehmen ein großes Stück Spaniol und schneiden daraus kleinere Stücke von dem Umfang eines Silbergroschens. Dieses kleben sie sich auf die Nasenspitze, schlingen sich Hand in Hand zur Kette und legen, anstatt der Hände, die so bepflasterte Nasenspitze auf die Tischplatte. Darauf entstehe, so wird behauptet, in der Gegend des Zwerchfells ein kitzelndes Gefühl, und der Tisch trete sofort seinen Marsch gen Norden an. (Wie wär's, wenn man, anstatt Spaniol an die Nase zu kleben, eine Prise Spaniol in die Nase schöbe?)

— : Im Verlage des Hof-Musikalienhändlers G. Bock ist jetzt ein „Tischrücken-Galopp“ erschienen. Die Vignette des Titelblattes bildet einen ovalen Tisch — ob er von Mahagoni, konnten wir dem Notenpapier nicht anfühlen — und rund herum sitzen ihrer Acht mit aufgelegten Händen, vier Herren und vier Damen, Militair und Civil, Alt und Jung, vielleicht auch alle Parteien, nach dem Demokratenbart des Einen und dem Schafspelze des Andern zu schließen, sind in der bunten Kette vertreten oder — versessen auf's Tischrücken. Der Tisch tanzt nur nach Noten, und als er einmal die Tour durchgemacht, sagte der Klopfgeist im Tischkasten wie der Stutzer in „Hundert-Tausendthaler“: Ein Glas Eis, mir ist so heiß.

— △ Die Vossische Zeitung legt heute eine Lanze ein für „die sogenannte Regierungs-Presse“ und will dieselbe mit ihrem Schilde gegen die Angriffe „einer hiesigen Zeitung“ decken. Wir gönnen der „Regierungs-Presse“ diese Bundesgenossin und bedauern nur: daß diese Vertheidigung nicht als besonderes „Extrablatt“ ausgegeben worden. Sie ist zu schön, namentlich die Stelle, wo es heißt: es sei eine „ganz und gar irrthümliche Voraussetzung, daß es überhaupt möglich sei, eine Regierung durch eine von ihr bezahlte und unterhaltene Presse zu stützen.“ — Zugegeben: daß es wirklich eine Unmöglichkeit wäre, eine Regierung durch eine von ihr besoldete Presse zu stützen, was hätte es dann überhaupt für einen Sinn, Geld und noch dazu so viel Geld zur Unterstützung einer Presse auszugeben, deren einzige Tendenz die wäre, dem Geruch der geheimen Fonds nachzugehen? Eine Tendenz, die, wenn sie in der That die einzige der „sogenannten Regierungs-Presse“ wäre, für die nächste Kammer nur zur Handhabe werden könnte, um den betreffenden Deckel auf den bewußten großen Topf zu decken. — Ein bemerkenswerthes Zusammentreffen ist es übrigens: wenn die Spener'sche Zeitung heute sagt: „Daß in der auswärtigen Presse für Preußen wenig geschieht, ist zugegeben. Daß unsere officielle Presse sich nicht mit irgend einer andern vergleichen kann, ist auch eine Thatsache.“ — Es scheint also doch, daß es anderwärts noch eine officielle Presse giebt, welche für den Sold, den sie empfängt, ihre Waffe, die Feder, nicht in der Scheide stecken läßt und sich nicht bloß als „Strafbaier“ der geheimen Fonds betrachtet.

— * Die National-Ztg. heult heute: „Es gehört zu den unangenehmsten Erfahrungen der Redaction eines Blattes, wenn trotz aller Sorgfalt sich Dinge in das Blatt verirren, die für dasselbe nicht bestimmt waren.“ — Eine solche „Verirrung“ beklagt sie hinsichtlich ihres Berichtes über die letzte Sitzung des Gemeinderaths. Dieser Bericht enthält Ausdrücke über eine „Maaßregel des Magistrats“, welche die Redaction „nicht in dieser Fassung aufgenommen haben würde“, auch wenn sie „wirklich gefallen wären“. Sie desavouirt daher heute den Bericht und leistet den Widerruf in einem so rührenden Tone, daß er hoffentlich seine erweichende Wirkung nicht verfehlen wird auf das Herz Derer, „die sich etwa dadurch verletzt fühlen sollten.“ Es sei, gewährt ihr die Bitt, verziehen ihr Fehltritt! Sie wird's gewiß nicht wieder thun.

— S Die Vossische Zeitung meldet im ernsten Ton: „Als erfreuliches Zeichen der Regsamkeit der Vereine gegen Thierquälerei ist mitzutheilen, daß der Wiener Verein den hiesigen ersucht hat, ihm sofort 6 Pferdezungen und 2 Pferdeschinken zu einem am 28. d. M. stattfindenden großen Diner zu schicken.“ Wohl bekomm's! —

— * Auch „das Organ für Jedermann“ opponirt heute gegen das (bereits gestern von uns ausgelachte) Bockshorn, in welches uns die National-Zeitung wegen einer „Theilung der Türkei“ jagen will. Ex-Urwähler sagt: „Wir theilen diese Furcht nicht im Mindesten und meinen: daß, wenn sonst den Schlaf der Conservativen nichts stört, solche diplomatisch weisen Ländervertheilungen ihren wohlgesinnten Schlummer nicht zu stören im Stande sein werden.“ — So beruhigend wirkt jetzt der sonst so aufgeregte Ex-Urwähler. Wie es heißt, wird er bald als Motto einen Miethszettel für seine Leser aushängen: „Hier ist eine Schlafstelle zu vermiethen“.

—: Eine sehr große Anziehungskraft üben die jetzigen Ziehungen der Klassen-Lotterie. Der Saal, wo Frau Fortuna in Thätigkeit ist, wird in der Regel schon am frühen Morgen von Neugierigen gefüllt, und zur Vermeidung von Collisionen machen wir bekannt, daß wir für den Fall, daß uns das große Loos zufallen sollte, die Nachricht davon in unsern vier Pfählen zu erwarten ernsthaft gesonnen sind. Nach dem Beispiele jenes großmüthigen Gentleman, der dem tapfern Vertheidiger seines Eigenthums einen ganzen Thaler schenkte, soll es uns sogar nicht auf ein Präsent von zwei Thalern ankommen für den, der uns die Nachricht von einem Hauptgewinne bringt, wo möglich ohne Einsatz.

— S Dem kürzlich entlarvten und verhafteten Gauner, der in verschiedenen großen Städten so viele Personen mit dem Vorgeben einer großen Erbschaft in London täuschte, und der sich hier und in Magdeburg mit jungen Damen aus achtbaren Familien verlobte, soll es gelungen sein, seinen hiesigen „Schwiegervater“ auch in der Art zu täuschen, daß dieser bei einem Banquier auf eine ziemlich erhebliche Summe für ihn gut sagte. Freilich entschädigte bald darauf eine reiche Erbschaft den Getäuschten. Man begreift übrigens nicht, wie dem Betrüger solche Verbindungen gelungen sind, da ihm auch die allergewöhnlichste Schulbildung gemangelt und dies sich bei jeder Gelegenheit gezeigt haben soll. Aber das Geld läßt jetzt Manchen ein Auge zudrücken! —

— : Der Telegraph, welcher seine elektrischen Arme durch ganz Berlin ausstreckt, hat sich schon wieder mit einer Geschwindigkeit, die keine Hexerei ist, einen angehenden Gauner gelangt. Ein Lehrling läuft dieser Tage seinem Meister davon und mißbraucht seine Kunde von dessen Kunden dazu, bei Letzteren gewisse Außenstände einzukassiren. Der Meister meldet der Polizei, daß sein Lehrling ausgegangen und über Gebühr lange ausbleibe. Sofort sagt's ein elektrischer Telegraph dem andern, und ehe der unbefugte Kassirer es sich's versieht, wird er beim Einziehen jener Außenstände selbst eingezogen.

— S Nach einer Anzeige an den Ecken ist das Hollwell'sche Local wieder eröffnet.

— n Die Münchener Hutmacher-Innung sah sich durch die Confiscation der Calabreser- und ähnlicher auffallender Hüte veranlaßt, eine Petition an den Magistrat einzureichen, der dieselbe, weil er incompetent war, der Königl. Polizei-Direction mittheilte. Die genannte Innung macht nun bekannt, daß Sommerhüte, welche von Seite einer hohen Behörde zu tragen nicht beanstandet werden, bei allen Hutmachern in großer Auswahl zu haben sind.

— : In Ober-Baiern wollte ein Wirth sein Local „Café national“ tituliren. Der Magistrat verbot ihm dieses Prädicat, und die Kreis-Regierung bestätigte es aus dem Grunde: weil sein Haus ja eben ein Weinhaus sei und kein Kaffeehaus, — auch zieme es Deutschen Gewerbsleuten nicht, nach fremdländischen Titeln zu haschen. Der Wirth will nun sein Etablissement „Zum baierischen Hiesel“ nennen, was zwar auch nicht Kaffee, noch Wein, sondern einen berühmten „Wildschützen“ bedeutete, der im Lande blieb und sich etwas unredlich nährte.

— d Viele „Feinschmecker“ scheinen gegenwärtig besondere Vorliebe für Froschkeulen zu haben! Im vorigen Jahre reichte die Thätigkeit eines Mannes hin, um unsere hiesigen Restaurationen und Küchen mit den Froschkeulen zu versehen. In diesem jedoch beschäftigen sich schon 4 Lieferanten mit dem Fangen von Fröschen, und können kaum so viel fangen, als Keulen täglich verspeist werden.

— : Die Menschenfresser gehören leider noch immer nicht in's Reich der Fabel, sondern in's Reich der Natur. Ein Englisches Blatt hat ausgerechnet, daß in Singapore (Insel an der Spitze der Asiatischen Halbinsel Malacca) jährlich 360 Menschen durch Tiger umgebracht werden — also ungefähr täglich einer. — Da macht man doch lieber eine Vergnügungsreise in die Sächsische Schweiz als nach Singapore, wo man in Gefahr ist, sein Absteigequartier im „Tiger“ nehmen zu müssen.

— SS Frl. Mayer giebt am Montag im Concert-Saale des Schauspielhauses zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalten ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, in dem der Königl. Musik-Director Hr. Wieprecht das Orchester leiten wird.

— SS Königsstädtisches Theater. Die für gestern angekündigte Aufführung einer pantomimischen Burleske: „Der Nachtwandler, oder der Liebhaber als Schnellläufer“ mußte ausfallen, da dem Vernehmen nach die General-Intendantur der Königl. Schauspiele gegen dieselbe als zur Kategorie des Ballets gehörig Einspruch gethan, und das Ober-Präsidium demgemäß verfügt hatte. — Als Ersatz wurde eine Wiederholung des Zauberspiels „die weiße Rose“ gegeben.

— SS Das Liebig'sche Symphonie-Concert zum Besten der verschämten Armen Berlins findet nicht am 25., sondern am 26. April im Locale der Gebrüder Hennig statt.

— SS Nach einer Privatmittheilung aus Leipzig sind die dortigen Vorstellungen der Renz'schen Gesellschaft in Folge eines am 20. vorgekommenen unangenehmen Vorfalls durch polizeiliche Anordnung unterbrochen worden.

— SS Mad. Loisset-Loyo ist mit der in Paris neu engagirten unter Direction des Herrn François Loisset stehenden Gesellschaft in Potsdam eingetroffen, und wird heute die erste Vorstellung stattfinden. Die Gesellschaft zählt vorzügliche Reiter und Reiterinnen und namentlich ausgezeichnete Clowns, so wie eine Anzahl trefflich dressirter Pferde.

— SS Ein schwarzes Verhängniß droht abermals Europa vom Westen her. Wir sendeten die weiße Nachtigall Jenny Lind nach New-York — die Manhattanstadt revanchirt sich jetzt mit einer farbigen und hat am 6. eine Sängerin nach London absegeln lassen, die am 30. März in der Metropolitan-Hall ein brillantes Concert gab und — eine Negerin ist. Vorläufig wird sie in Paris noch ihre Stimme ausbilden und dann ihre Kunstreise auf dem Festlande antreten, bei der sie hoffentlich mit ihrem Landsmann Ira nicht in Collision kommt.

Den 1. Mai
Eröffnung der echten Rößlerschen Fichtennadel-Bäder in Blankenburg bei Rudolstadt.

Daß die von Obigem in Süd-Deutschland zuerst erfundenen und gegründeten Fichtennadel-Bäder von heilsamster Wirkung sind, bezeugen bis jetzt die glücklich gelungenen Curen, so wie der immerwährende Zuwachs in unserer Bade-Anstalt.

Es sind aber auch in der kurzen Zeit des Entstehens so viele Nachahmungen entstanden und zwar unter so verschiedenartigen Namen, daß wir glauben das geehrte badende Publikum aufmerksam machen zu müssen, daß in unserer Anstalt nur Fichtennadel-Bäder ohne Beimischung aller fremdartigen Ingredienzien gegeben werden, und daß die glücklich gelungenen Curen nur der Reinhaltung dieses Naturproducts und deren Anwendung in der von uns eigenthümlichen Weise zuzuschreiben ist.

Blankenburg am Eingange des Schwarzathals.

Die Direction der Bade-Anstalt Blankenburg.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von **F. Schneider & Comp., Linden 19:**

Hannover's Staatshaushalt.

Dargestellt von **W. Lehzen**, früherem Vorstande des Finanz- und Handels-Ministeriums.

Erster Theil: **Die Einnahmen.**

gr. 8. 1853. geh. Preis 2 Thlr.

Wichtiges Geheimniß für Landwirthe!

Bei Carl Barthol in Berlin, Schloßfreiheit Nr. 8, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Koepp's chemisch-concentrirter **Dünger**

(nach Bicke's System)

zum Nutzen für rationelle Landwirthe veröffentlicht.

Fünfte mit Attesten über die Wirksamkeit und Vortheile dieses Düngers vermehrte Auflage.

In versiegeltem Couvert. **Preis 3 Thaler.**

Das wichtigste Erforderniß der Landwirthschaft ist der Dünger, daran scheitert Genie, Ausdauer, Fleiß, Capital. — Hier ist eine Fundgrube offen gelegt, welche benutzt die segensreichsten Früchte für den Säckel zur Folge hat und gegen Gefahr schützt. Nach der Offenbarung dieser Lehre, die keine leere Theorie, sondern auf wissenschaftlicher Grundlage feststeht, wird der Magd. Morgen für **5 Sgr.** gedüngt. Die Bereitung und Anwendung erfordert eine kaum nennenswerthe Mühe, und der geringe Preis der Broschüre kann dabei gar nicht in Betracht kommen.

Bei **Duncker & Humblot** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlüssel zu

Onkel Tom's Hütte.

Enthaltend **die Original-Thatsachen und Beweisstücke,** auf welche die Erzählung gegründet ist. Nebst neuen Darlegungen, welche die Wahrheit des Werkes bekräftigen.

Von **Harriet Beecher Stowe,**

Verfasserin von Onkel Tom's Hütte.

2ter Theil.

Geh. 8. Preis: 8 Sgr. (8½ Bog.)

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Berlin** in der **Besser'schen Buchhandlg. (W. Hertz), Behrenstraße 44:**

Christliches

Gesangbuch

für die evangelischen Gemeinden des **Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg.**

In den evangelischen Gemeinden des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg wurde schon seit längeren Jahren das Bedürfniß nach einem neuen Gesangbuche lebhaft gefühlt. Die Schwierigkeiten indeß, welche sich der Herstellung und Einführung neuer Gesangbücher überall entgegenzustellen pflegen, machten sich auch hier geltend und ließen Wünsche und Vorsätze lange nicht zur Ausführung kommen. Da griff der verstorbene Pfarrer Weihe zu Löhne, ein Enkel des bekannten Fr. Aug. Weihe zu Gohfeld, die Sache dadurch praktisch und erfolgreich an, daß er einen Gesangbuch-Entwurf, die Frucht zehnjähriger Arbeit, drucken ließ (Gütersloh 1849) und den Minden-Ravensbergischen Gemeinden vorlegte. Die Arbeit fand ungetheilten Beifall und wurde Seitens der Kreis-Synoden von Minden-Ravensberg einer von ihnen gewählten Commission zur Prüfung und Begutachtung überwiesen. Nachdem sich diese Commission im Allgemeinen entschieden billigend darüber ausgesprochen, im weitern Verlauf zur Wiederherstellung der ursprünglichen Texte nachgeholfen, in der Eintheilung Einiges geändert, mehrere Lieder gestrichen, dagegen etwa hundert andere aus dem reichen Schatze des deutschen Kirchenliedes hinzugefügt hatte, wurde die also vervollständigte Arbeit den kirchlichen Behörden vorgelegt und von diesen, nämlich der Provinzial-Synode, dem Consistorium und dem Ober-Kirchenrathe, genehmigt. Das Gesangbuch, seit März v. J. in unserem Verlage erschienen und den evangelischen Gemeinden in Minden-Ravensberg zur Einführung anheimgegeben, hat eine so über Erwarten günstige Aufnahme gefunden, daß wir anfänglich kaum im Stande waren, die eingehenden Bestellungen zu befriedigen. Jetzt ist indeß Vorsorge getroffen, daß kein Mangel an Vorrath wieder eintritt.

Da das Gesangbuch bereits weit über den Kreis hinaus, für den es zunächst bestimmt ist, Eingang gefunden hat und, wie es scheint, noch mehr finden wird, so haben wir geglaubt, dasselbe durch buchhändlerische Versendung allgemein zur Prüfung vorlegen zu müssen. Nach den uns bekannt gewordenen und fast einstimmigen Urtheilen dürfte dies Gesangbuch zu den besten zu zählen sein, deren sich die evangelische Kirche erfreut, wozu wir, so weit es an uns lag, durch gute Ausstattung und äußerst mäßigen Preis beizutragen bemüht gewesen sind.

Das vorliegende Gesangbuch, 41 Bogen stark, kostet im Buchhandel 16 Sgr., bei directer, portofreier Partie-Bestellung und unter Beifügung des Geldbetrags 8 Sgr.

Bei Bestellungen nach den entfernteren Provinzen sind wir im Stande, erhebliche Frachtermäßigungen zu vermitteln, wie wir denn auch etwaige Wünsche wegen Modificirung des Titels auch ferner nach Möglichkeit erfüllen werden.

Bielefeld, April 1853. Velhagen u. Klasing.

Am 1. Mai d. J. wird die jährliche große Blumen-, Pflanzen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung in Potsdam beginnen und bis zum 8. Mai d. J. dauern.

Diejenigen, welche Sachen zur Ausstellung einliefern wollen, gleichviel ob sie besondere Einladungen dazu erhalten haben, werden ersucht, die Einlieferungen von Freitag den 29. April ab auf einem der Bahnhöfe der Berlin-Potsdam-Magdeburger oder Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn zu machen.

Potsdam, den 23. April 1853.

Lenné. Augustin.

Frischen Silberlachs, kleine und große Fische, Steinbutten, Schellfisch, großen See-Dorsch, Christiania-Anchovis, Französ. Schoten in ½, ¼ Blechbüchsen, Französ. Champignons in Butter ½, ¼, ⅛ Blechbüchsen empfiehlt C. H. Klepser Nachfolger (Carl Baudius), Behrenstr. Nr. 45.

Apparate

zur Bereitung von Selters- und Soda-Wasser und anderer moussirender Getränke in allen Formen empfehlen

Hoffmann u. Eberhardt,

Jägerstraße Nr. 42, 1 Treppe hoch.

Feinste süße Sahnenbutter von den Rittergütern Stoelln und Blumenau, täglich frisch, à 10 Sgr. u. 9 Sgr. — wie auch feine Tafelbutter, à 8½ Sgr. u. 8. Sgr. und gute Kochbutter, à 7 Sgr. und 6½ Sgr. empfiehlt

A. Evers, Krausenstr. 11.

Mantillen und **Visites**

von ächtem Sammet 12 Thlr., von schwerem Atlas 5 und 6 Thlr., von schwarzem Tafft von 3 Thlr.,

Frühjahrs-Mäntelchen, Almavivas und **Radtücher**

in den neuesten wollenen Stoffen zu 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 Thlr.,

empf. **Gebr. Aron** Nf., **Behrenstr. 29.**

Ein gut dressirter Hühnerhund mit vorzüglicher Nase, 4 Jahre alt, braun gefleckt und von hoher Statur, ist für 4 Friedrichsd'or zu verkaufen. Das Nähere bei der Zeitungs-Expedition.

Neue Bänder zum Frühjahr

Von der Leipziger Messe empfing ich:

10,000 Ellen schwere carirte Hutbänder à 4 u. 5 Sgr.

10,000 Ellen schwere neuester Dessins à 4 Sgr.

10,000 Ellen Haubenbänder à 1½, 2 u. 2½ Sgr.

Die allerneuesten Damen-Chemisetts von 10 Sgr. bis 4 Thlr.

" " Puff-Aermel von 5 Sgr. an

empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen

L. Hansen,

Königsstr. 40.

General-Ausverkauf!

Ich gebe zum 1. Juli c. mein

Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

gänzlich auf.

Deshalb verkaufe ich:

Leibröcke mit Seide — 6½ Thlr.

Oberröcke vom feinsten Tuche — 7 Thlr.

Beinkleider, franz. u. engl. — 3 Thlr.

do. inländ. Fabrikat — 1 Thlr.,

Cravatten von schwerem Atlas, alle Farben, 10 Sgr.

Ueberhaupt alle in dies Fach schlagende Artikel, wie Westen, Hals- und Taschentücher zu Preisen, wie sie nie da waren. — Es wird Niemand das Lokal verlassen, ohne gekauft zu haben.

26. Jerusalemsstraße 26.

Louis Landsberger.

Auf Veranlassung eines landwirthschaftlichen Vereins erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß wir noch mit

weißen grünköpfigen Mohrrüben

aufwarten können.

Hamburg. Ernst und von Spreckelsen, Saamen- und Pflanzen-Handlung.

Gesellschafts- und Theater-Häubchen,

nur nach Pariser Modells copirt, in einer Auswahl von 50 der kleidendsten

Façons, à 1, 1½, 2, 3, 4, 5 Thlr.,

empfiehlt

Albert Spandow,

Friedrichsstraße 190, Ecke der Kronenstr.

Aufträge von außerhalb werden sofort besorgt.

Für Schützen-Gilden

halten wir stets ein Lager von **Helmen, Hüten, Mützen, Schärpen, Portépées, Epaulettes, Hirschfängern, Koppeln, Tressen, Stickereien** ꝛc. zu billigen, aber festen Preisen. Wir sind im Stande, eine Gesellschaft bis 100 Mann stark innerhalb 8 bis 14 Tagen zu equipiren.

Mohr & Speyer,

Militair-Effecten-Fabrik,

in Berlin, Friedrichsstraße 172.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. Nr. 21, eine Tr.,

empfiehlt

neue für die Jahreszeit passende Kleider-Stoffe in geschmackvollen Farbestellungen zu den billigsten Preisen, so wie **gelbe ostind. Bast-Kleider à 4½ Thlr.**

Das wahrhaft ächte Kölnische Wasser

von JOHANN MARIA FARINA, **gegenüber dem Jülichsplatz,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von **Preußen**, des Kaisers von **Rußland** und der Königin von **England**, gekrönt mit der **Preis-Medaille** auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London

(von dem **keine eigene Magazine** in Berlin existiren)

zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Original-Kisten 4 Thlr. 18 Sgr. — die Kiste mit 6 Fl. 2 Thlr. 9 Sgr. — das einzelne Fl. 12½ Sgr.

Eau de Cologne double

von Carl Anton ZANOLI, 92. Hohe Strasse in Koln, alleiniger Erfinder dieses **Eau admirable,** durch Allerhöchste Kaiserliche und Königliche Patente Hof-Lieferant.

zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Orig.-Kisten 5½ Thlr., — die Kiste mit 6 Fl. 2¾ Thlr., — das einzelne Fl. 15 Sgr., zu haben bei

LOHSE, 46. Jägerstr., Maison de Paris.

Autoris. Gen.-Dépôt. feinst. engl. und franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artik. zu Orig.-Preisen.

Auswärtige Niederlagen unterhält dieses Haus **keine** und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt, Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.

In diesem Hause werden nur ausschließlich **ächte** Artikel verkauft.

Barometer und Thermometer,

richtig gearbeitet, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,

Reisszeuge,

zum Schulgebrauch von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.,

Theatergläser und Lorgnetten

in anerkannter vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.,

Brillen und Fernröhre

mit den feinsten Kristall- und achromatischen Gläsern halte stets ein sehr reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise sind dabei so billig, dass bei reeller Arbeit sie Niemand billiger stellen kann.

C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

English Magazine

von

H. Kohn I.,

merchant Tailor,

Werdersche Mühlen 8,

gerade über Schlossfreiheit.

Meinen Freunden und Kunden die ergebene Anzeige, dass ich unter heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe.

Früher u. d. Linden 42.

Neueste Papier-Tapeten,

Wachs-Teppiche, Fenster-Rouleaux,

Sopha-Teppiche zu den billigsten Fabrikpreisen

bei Rudolph Köhler, Leipziger Straße Nr. 45.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns, den geehrten Herrschaften die so anerkannt beliebten Herren- und Damen-Hemden von allen Sorten Leinen, Shirting, Percale, Madapolame und dergl. Stoffen zu offeriren.

Gleichzeitig machen wir auf eine bedeutende Partie sehr preiswürdiger Percal-Oberhemden aufmerksam, die wir schon von 10 Thlr. an das ganze Dutzend empfehlen.

Gebr. Sachse,

Charlottenstraße Nr. 56.

Von

Medicago Media, Sandlucerne, weissen Belgischen Möhren-,

sowie allen anderen Sämereien habe ich noch Vorrath und empfehle mein Lager bestens den Herren Landwirthen. Berlin, den 22. April 1853.

Eugen Possart,

Landwirthschaftliches Etablissement, heilige Geiststraße 3.

Billige Herren-Chemisetts.

Um meinen Vorrath von Herren-Chemisetts zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehend herabgesetzten Preisen, als:

Große Herren-Chemisetts von Cambric, jetzt das ganze Dutzend auf 21½ Sgr. und 27½ Sgr.

Dergleichen feinere, das Dutzend 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergl. noch feinere und größere, das Dtz. auf 1 Thlr. 22½ Sgr. und 2 Thlr.

Extra feine Herren-Chemisetts vom allerfeinsten Batist, die nach der neuesten Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend jetzt auf 2½ Thlr., und die allerfeinsten, die bisher für 4 Thaler verkauft worden sind, jetzt für 3 Thlr. das Dutzend.

Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in den neuesten Façons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.

Bunte Herren-Chemisetts mit Kragen in den niedlichsten waschächten Mustern, das halbe Dtz. 1 Thlr. 15 Sgr.

Feine Herren-Halskragen in allen modernen Façons sind jetzt Nr. 1. von 14 Sgr. auf 12½ Sgr., Nr. 2, von 20 auf 18 Sgr. und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. herabgesetzt. — Manschetten 12 Paar jetzt 18 Sgr. — Feine Herren-Chemisetts und Kragen von ächtem Bielefelder Leinen in allen modernen Façons, gleichfalls zu herabgesetzten Preisen. — Feine Knaben-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Knöpfen, jetzt das halbe Dtz. 25 Sgr. und 1 Thlr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen nicht verkauft.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Aufträge von Außerhalb werden franco erbeten.

Saxonia.

Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Bautzen.

Directorium:

Peter Alfred Graf von Hohenthal, Rittergutsbesitzer, Vorsitzender.

Gustav Eduard Heydemann, Banquier, Stellvertreter.

Rudolph Magnus, Rittergutsbesitzer, berathender Director.

Johann Christian Heinrich Kind, Rittergutsbesitzer, } vollziehende Directoren.

Gustav Julius Ochernal, Rittergutsbes, }

Heinrich Julius Linke, Kaufmann und Bevollmächtigter.

Die vorgenannte Gesellschaft, bekannt durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten, versichert alle Gattungen von Feld- und Baumfrüchten gegen Hagelschaden zu den mäßigsten Bedingungen.

Durch die Verbindung mit einem soliden Bank- und Kredit-Institute ist es uns möglich, denjenigen Landwirthen, welche größere Prämien-Beträge zu entrichten haben, die Zahlung zu erleichtern.

Antrag-Formulare und Statuten sind sowohl in unserem Comtoir (Neue Friedrichsstr. Nr. 37), als auch bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben.

Berlin, den 24. April 1853.

Die General-Agentur J. F. Poppe u. Comp.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir unsere am 19. d. Mts. zu Lischow vollzogene eheliche Verbindung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Golchen, den 21. April 1853.

Richard v. Stralendorff, genannt v. Kelhans.

Helene v. Stralendorff, genannt v. Kolhans, geb. v. Uslar.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt jeder besonderen Meldung, gehorsamst an

Gustav von Couring, Premier-Lieut. im Großh. Mecklenb. leichten Bataillon,

Caroline von Conring, geb. v. d. Lühe.

Schwerin, den 23. April 1853.

Hr. Pastor Thomas mit Fräul. Alwine Dittmarsch zu Küstrin. Hr. Karl Müller mit Frl. Hulda Paech hies.

Geburten.

Die gestern Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Borries, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Glindfeld, den 21. April 1853.

Freih. von der Reck, Königlicher Oberförster.

Die Entbindung meiner Frau von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 23. April 1853.

v. Brandenstein, Premier-Lieutenant der Garde du Corps.

Ein Sohn dem Hrn. Cafetier Zachow hies. Hrn. Gustav Köhl hies. Hrn. Louis Mützell zu Stettin.

Todesfälle.

Hr. Kreisrichter Altag zu Altlandsberg. Hr. Kaufmann Ferd. Westphal hies Hr. Hofpostsecretair Marzahn hies. Frau Emilie Hecker zu Stettin. Hr. Gutsbesitzer Hückel zu Frankfurt a. d. O.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 23. April. Im Opernhause. (47. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Die Maccabäer. Trauerspiel in 5 Acten von Otto Ludwig. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 12. Französische Vorstellung. — 1) Secours contre l'incendie. Vaudeville en 1 acte. 2) La Famille du Fumiste. Drame-vaudeville en 2 actes. (M. Félicien: Jérôme.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 24. April. Im Opernhause. (60. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. (Frau Howitz-Steinau: Bertha, als letzte Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 48. Abonnements-Vorstellung. Mathilde. Schauspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Montag, den 25. April. Im Opernhause. 49ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Makkabäer. Trauerspiel in 5 Acten, von Otto Ludwig. Kleine Preise.

Im Schauspielhause. Dreizehnte Französische Vorstellung. 1) Le Démon du Foyer. Comédie en 2 Actes, par Georges Sand. 2) (Demandée) La Corde sensible. Vaudeville en 1 Acte. Kleine Preise.

Dienstag, den 26. April. Im Opernhause. (61. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von L. v. Beethoven. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 50. Abonnements-Vorstellung. Eine schöne Schwester. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von A. Wilhelmi. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 25. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 24. April. Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Herrn Räder aus Dresden. Zum 1. Male wiederholt: Nur Wahrheit! oder: Menschenfeind und Bauer. Posse mit Gesang in 3 Acten, von Gustav Räder. Musik von Uhlig. Hierauf: Die Engländer auf Reisen. Vaudeville-Schwank in 1 Act, nach dem Französischen, von A. Elmenreich. (Hr. Räder im ersten Stück: Hans Klotz; im zweiten: Theodor, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 25. April. Zum ersten Male: Der neue Gutsherr. Komische Oper in 1 Act. Musik von Boieldieu. Hierauf: Sie schreibt an sich selbst. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von C. v. Holtei. Zum Schluß: Hans und Hanne. Liederspiel in 1 Act, von Friedrich. Musik von Stiegmann. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 26. April. Gastspiel des Königlichen Hof-Schauspielers Herrn Räder. Zum ersten Male: Prinz Lieschen. Posse in 4 Acten, von Moritz Heydrich. (v. Günther: Herr Räder, als Gast.)

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 24. April. (Zwölfte und vorletzte Gastdarstellung des Fräul. Sophie und des Hrn. Franz Fenzl.) Mein Mann geht aus, Lustspiel in 2 Acten. Hierauf: Wie zwei Tropfen Wasser, Lustspiel in 1 Act. Dann, auf vieles Begehren: Der politische Koch, Lustspiel in 1 Act (Hr. Eichenwald jun.: Bernhard, als letzte Gastrolle.) Zwischen dem ersten und zweiten Stück: Pas de deux, zwischen dem zweiten und dritten Stück: Mazurka, zum Schluß: Slowanka-Polka, ausgeführt von Fräul. Sophie und Hrn. Fr. Fenzl.

Montag, den 25. April. (Dreizehnte und letzte Gastdarstellung des Fräulein Sophie und des Hrn. Franz Fenzl.) Ein Hagestolz und seine Erben, Lustspiel in 2 Acten. Hierauf, zum ersten Male: Der galoppirende Tisch, Posse in 1 Act, von J. Neumann. Zwischen dem ersten und zweiten Act: Grand pas de deux, nach dem zweiten Act: Mazurka, nach dem zweiten Stück und zum Schluß: Slowanka-Polka, ausgeführt von Frl. Sophie und Hrn. Fr. Fenzl.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 24. April. Zum Zweitenmale: Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Acten von Boieldieu. Jenny — Frl. Heindel, als Gast. Anfang 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Billets zu den reservirten Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Zawitz und Lüderitz zu haben.

Montag, den 25. April. Martha, oder: Der Markt zu Richmond, kom. Oper in 4 Acten von Flotow. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 24. April. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Anfang 2 Uhr.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Montag am 25. April 1853, Abends 7 Uhr, im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses:

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

zum Besten der unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Königin stehenden **Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten,** unter gütiger Mitwirkung der Königl. Sängerin Fräul Marschalk, des Königl. Sängers Herrn v. d. Osten und eines großen Orchesters, geleitet vom Königl. Musik-Director Herrn Wieprecht, gegeben von der Componistin Emilie Mayer.

Programm.

1) Sinfonie E-dur (neuestes Werk), componirt von E. Mayer. 2) Cavatine aus dem Propheten, vorgetragen von Frl. Marschalk, componirt von Meyerbeer. 3) Zwei Lieder, vorgetragen von Herrn v. d. Osten, componirt von E. Mayer. 4) Arie aus dem Barbier von Sevilla, vorgetragen von Frl. Marschalk, componirt von Rossini. 5) Sinfonie D-dur (vorletztes Werk). von E. Mayer.

Billets à 1 Thlr. sind beim Haus-Polizei-Inspector Herrn Harke im Schauspielhause, in der Schlesinger'schen Musikalienhandlung, Unter den Linden 34, und Abends an der Kasse zu haben, welche um 6 Uhr geöffnet wird.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder Bewahr-Anstalten.

„Friedrich und Katte, ein Preußischer Opfertod."

Dieses noch ungedruckte Drama von Mosen, das dem hochherzigen Geiste des Preuß. Offizierstandes ein herrliches Denkmal setzt, wird am 25. April, Abends 7 Uhr, im Saale des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums — Fürstenhaus, Kurstraße No. 52, Eingang rechts — zum Besten des Berliner Bezirks-Commissariats der allg. Landesstiftung zur Unterstützung alter hülfsbedürftiger vaterländischer Krieger, von dem Rhetor **Schramm** mit einem entsprechenden Prolog und Epilog vorgetragen werden. Das Entree kostet an der Kasse, die von 6½ Uhr ab geöffnet sein wird, ½ Thlr.

Dr. Andreas Sommer.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es ist schon etwas werth. Kammer-Verhandlungen.

Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Kolberg: Stargard-Kolberger Bahn. — Breslau: Scharfschützen. Beschlagnahme.

München: Vom Hofe. Personalien. — Rastatt: Oesterreichische Reform. — Frankfurt: Vom Zollverein. — Fürstenthum Lippe: Beschwerde. — Lübeck: Telegraph. — Hamburg: Dänische Wache. Auswanderung. — Friedrichstadt: Denkmal.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes. Tel. Dep. Mailand: Radetzky.

Ausland. Frankreich. Paris: Montalembert. Sercey. Tagesnotizen. Die Budget-Commission. Ordensverleihungen. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. National-ökonomische Reform. Gladstone's Finanz-Vorschläge. Hofnachricht. Tel. Dep.

Spanien. Madrid: Die Ministerliste. Minister-Portraits.

Schweiz. Bern: Interessante Personalien aus Diplomatie, Wissenschaft und Literatur. Die Sache wird ernst. Ein großes Schuldbuch. Notizen.

Niederlande. Gravenhaag: Aufregung. Aus den Kammern. Zur Entlassung der Minister. Schließung der Kammern. Ministerrath.

Dänemark. Kopenhagen: Zur Kammer-Auflösung. Minister-Krisis. Barthmann.

Amerika. Rio de Janeiro: Diamant. Plata.

Vermischtes. — Kirchlicher Anzeiger. — Inserate.

Börse von Berlin, den 23. April.

Die günstige Stimmung der Börse machte heute noch weitere Fortschritte, namentlich waren Berbacher, Aachen-Mastrichter, Fr.-Wilh.-Nordbahn, Hamburger und Anhalter Eisenbahnactien zu steigenden Coursen gefragt und das Geschäft besonders in den 3 ersten Gattungen sehr umfassend.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw.Anleihe	4½	101½ bez.	Schles.Pfdbr.	3½		
St.-do.50u.52	4½	103½ G.	d.B.v.St.gar.	3½		
St. Schuldsch.	3½	93½ G.	Rentenbriefe:			
Seeh.Präm.S.	—	152 bez. G.	Kur-u.Neum.	4	101½	B.
K.u.N.Schld.	3½	92½ G.	Pommersche	4	101½	B.
Brl.St.Obl.	4½	103 G.	Posensche	4	100½	bez.
do. do.	3½	92½ G.	Preußische	4	100½	B.
K.u.Nm.Pfdb	3½	[illegible]	Rh.u.Westph	4	100½	bez.
[illegible]						

Eisenbahn-Actien.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Rß.Engl.Anl.	5	119 bez.	Sardin. Anl.	5	97½ B.
do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	70 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. inländ.	3	
d.p.Schatzobl.	4	92½ bez.	do. neue dif.	1	23 B.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.		39½ B.
do. Bk.-C.L.A.	5	98½ bez.	N.Bad.A.35fl.		23½ bez.
do. do. L.B.		23 G.	Sch.LippeP.S.		31 B.
P.B.P.O.500fl.	4	92½ bez.	Deß.B.A.L.A.	4	169 G.
do. à 300fl.			do. do. L.B.	4	153 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151 G.
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien in 20 Fl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Augsburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M. südd. W.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Telegraphische Depeschen.

[illegible]

Amsterdam, 22. April. Metall. 5% Lit. B. 93¼. — 5% Metall. 80¼. 2½% Metall. 41⅞. Span. 1% 23¾. Span. 3% 42¼. Integrale 64¾. Wien —. Im Allgemeinen war die Börse in gedrückter Stimmung. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen preishaltend, Rapps ¼ fl. höher, Rüböl ¼ fl. höher.

London, 22. April. Die besseren Gattungen von Weizen und Mehl waren ein wenig mehr gesucht, einzelne Verkäufe, aber nur in kleinen Posten wurden effectuirt.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 22. April. Leipzig-Dresden 210 B., 209 G. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ G. Löbau-Zittau 35 B., 34 G. Magdeburg-Leipziger 332 B. Berlin-Anhaltische 131 B. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 107½ B., 107½ G. Cöln-[illegible]

[illegible]

Marktpreise von Getreide.

[illegible]

Sgr. 8 ₰; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 ₰, auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 ₰; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. 3 ₰, auch 1 Rt. 5 Sgr.; Erbsen 2 Rt. 5 Sgr. ₰.

Den 19. April.

Das Schock Stroh 10 Rt. — Sgr., auch 9 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 20 Sgr., geringere Sorte 18 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 22 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 ₰.

Spiritus-Preise Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 15. April 21½ a 21½ Rt., am 16. April 21 a 20½ Rt., am 18. April 21 a 21½ Rt., am 19. April 21½ Rt., am 21. April 21½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 23. April. Weizen [illegible]

[illegible]

In Hafer waren die Umsätze nur unbedeutend und bleib dieser Artikel hoch gehalten, loco pomm. 52 fl. 29½ Rt. bez., 30 Rt. gefordert.

Erbsen unverändert, große Koch- 52 a 54 Rt., kleine 50 a 51 Rt., Futterwaare 49 Rt. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 55 a 59, Roggen 46 a 49, Gerste 37 a 39, Hafer 28 a 30, Erbsen 50 a 54 Rt.

Rüböl matt, loco mit Faß — pr. April—Mai 10⅓ Rt. bez. u. B., 10 Rt. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli 10½ Rt. zu machen, pr. Juli—August —, pr. August—September —, pr. September—October 10½ Rt. bez. u. B.

Leinöl loco ohne Faß 10½ Rt. B., pr. Juni—Juli pomm. 10⅓ Rt. bez.

Leinkuchen 2½ Rt., nichts am Markte, Rappkuchen knapp 1½ Rt. in loco bei Kleinigkeiten bez. u. B.

Spiritus loco knapp, am Landmarkt ohne Faß 16½ % bez., mit Faß [illegible]

[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. April. Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]
Am 23. April. Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]
Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]

Verantwortlicher Redakteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.